

Nymmann

Z d
1000

ΑΠΟΤΑΞΙΣ ΙΕΡΑΤΙΚΗ.

Das ist:

Priesterlicher Abschied

X 205 3880

Welchen auff sonderbaren anderweit von Gott
zugehickten ordentlichen Beruff / zum Pfarr- und
Superintendenten - Ambt nach

Pegau /

Nach Anleitung der Göttlichen / dem heil. Ertz-Vater
Abraham

beschehenen Beruffung /

Aus den XII. Capit. des 1. Buchs Moses /

v. l. 2.

Von seinen allerliebsten Zuhörern / Reich- und
Kirchenkindern / und allen lieben Christlichen Ein-
wohnern der ganzen alten berühmten

Stadt Meissen /

Für seinem Abzuge genommen / und sich gegen sie
valediciret und abgesegnet hat /

Den X. Sontagnach Trinitatis,

Anno 1659.

M. Hieronymus Aegidius Nymmann,
beruffener Pastor und Superintendentens
zu Pegau.

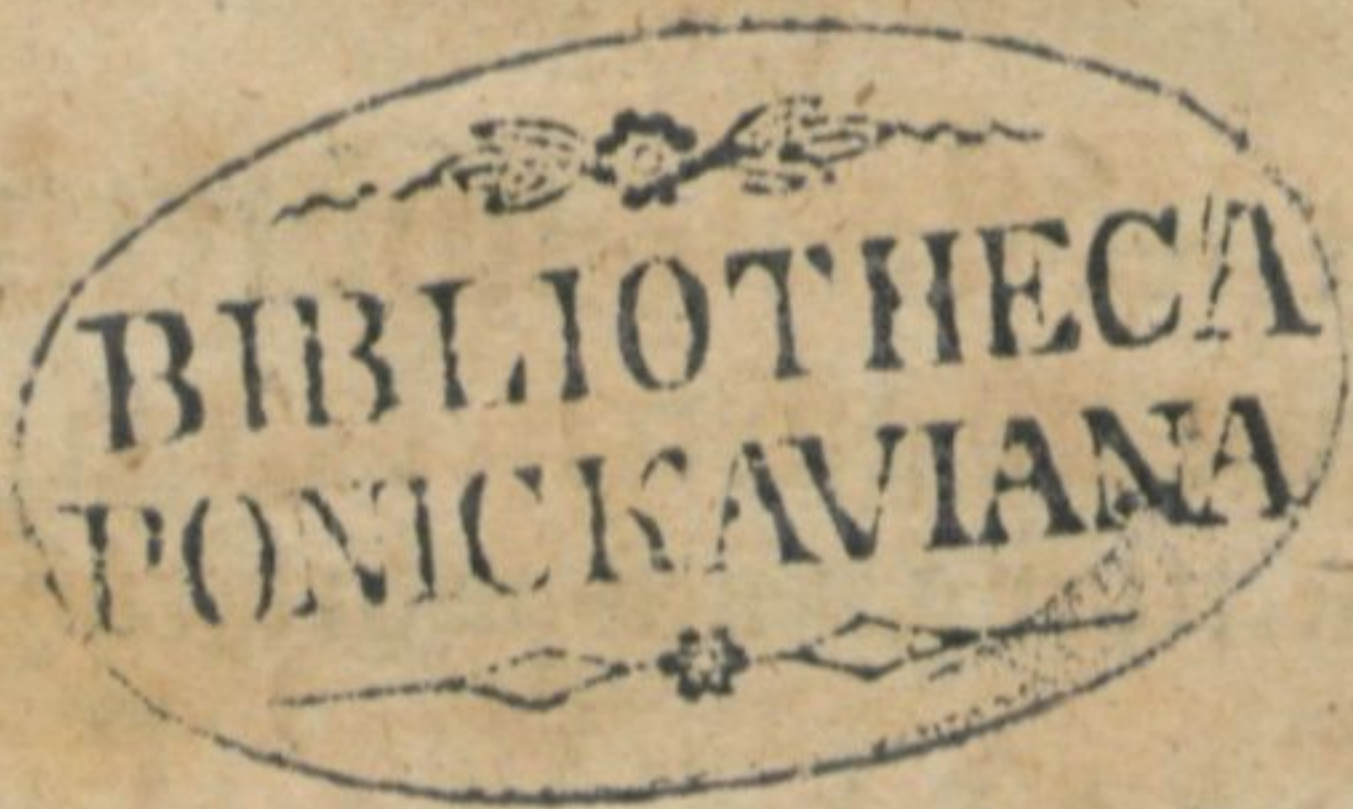
Dresden /

Gedruckt bey Melchior Bergen / Churfürstl. Sächs.
Hoff-Buchdrucker.

J. Michael Reche



524.



Denen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen / Hoch-Edelge- 525.
bohrnen / Gestrengen und Mannbesten / Hoch- und Wol-Eh-
renvesten / Groß und Vor-Achtbaren / Hoch- und Wohlge-
lahrten / Hoch- und Wohlweisen / auch Ehrsamem /
Kunstreichen / Wohlgeachten und
Nahmhafften /

E. Alten / Löbl. und Berühmten Stad Meissen /
Einverleibten und Einwohnenden.

E. Hohen / Freyen Stiffts / und Hoch-Ehrwürdigen
Dom-Capitels incorporierten.

Herrn Philipp Bennewitzen / J. U. D. und der
Collegiat-Kirchen zu Würzen Praeposito.

Herrn Georg Friedrichen von Heinitz / auff
Gresch / Seniori, und zu Budissin
Praeposito.

Herrn Johann Schreibern / J. U. L. der Col-
legiat-Kirchen zu Würzen Canonico, zu Meissen
Syndico und Baumeistern /
E. Ehrwürdigen Ministerio bey Kirchen
und Schulen /

Herrn Cunrado Barthelsen / Superintendenten /

Herrn M. Abrahamo Berdermannen / Pastori
zu S. Afra /

Herrn M. Johanni Sario / Archidiac. in der
Stadt /

Herrn M. Johann Friedrich Starcken / Diaco-
no zu S. Afra /

Herrn

526. Herrn M. Andreae Sindemuth/ Schol. Electoral.
Rectori,

Herrn M. Friedrich Schlegeln/ Schol. illustr.
Con-Rectori,

Herrn M. Christophoro Jüngern/

Herrn M. Daniel Petermannen/ Schol. Oppid.
Rect. P. L. C.

Herrn Martino Ischaudermannen/ Cant.

Herrn Andreae Cunraden/ Sch. Opp. Con-Rect.
und denen andern Herren Collegen.

Denen Hochansehnlichen von Adel

Herrn Hans Ernst von Miltitz/ uff Kobschitz/ ꝛc.

Herrn Hans Dietrich von Miltitz/ uff Sieben
Eichen/ ꝛc.

Wie auch

Herrn Balthasar Gröscheln/ Defensions-
Hauptmann.

Denen Chur-Fürstl. Sächs. Beampten/

Herrn Friedrich Kuschreitern/ Amtschößern/

+ Herrn Johann Paul Kaden/ Procuratur-Ver-
waltern/

Herrn Philipp Erhard Nestern/ Chur-Fürstl.
Land-Schul-Verwaltern.

Herrn

Herrn Gottfried Zauchio / Ambtschreibern / 527.

Herrn Abraham Hennen / Procuratur-Ambt-
Schreibern / *Humanum*

Herrn David Schreibern / Chur-Fürstl. Land-
Schul Ambtschreibern /

Herrn Theopilo Köhlern / Chur-Fürstl. Erb-
Ambts-Einnahme Adjunctus,

E. Gesaigten Raths-Collegio, und jedem Membround
Verwandten desselben insonderheit /

Herrn Balthasar Eschfelden /

p. t. Regierenden

Herrn Zachariae Schneidern /

Med. Lic. der Churfürstl. Land-
Schul / und Stad-Physico,

Herrn Carl Vopelio /

Herrn Johann Blincklern /

Herrn Clemen Hauckolden / Baumeist.

Herrn Johann Zacharias Finsingern / ~~Stad-Schreib.~~

Herrn Augustus Zaslern / *Gregorio*

Herrn Johann Höpner / *Cämmer.*

Herrn Heinrich Zaslern /

Herrn Georgio Kressen / Stad-Richt. *Magister*

Herrn Benedicto Kressen / Stad-Schreib.

Auf Herrn

528. Herrn Christoph Stichel/ }
Herrn Johann Christen/ } Kämmer.

Ingleichen:

Herrn M. Johann Grünwalden/ und
Herrn Johann Schrebern/ vornehmen Practic.
frenzeln Herrn Georg Albrechten/ Churf. Beileitsmann/
Herrn Martin Hollanden/ Erb-Freysassen / 2c.

Und letztlich:

E. ganzen löbl. Bürgerschaft/ und allen dero
selben Handelsleuten und Zünften/ insonderheit E.
löbl. Tuchmacher-Handwerck/ und dessen Ober- und
Vier-Meistern/ und allen andern lieben Bür-
gern und Einwohnern/

Meinen allerseits großgünstigen Patronen, hoch-
geehrten Sönnern und Wohlthätern / resp.
Herren Collegien, lieben Schwägern / Se-
battern/Beicht-Kindern/und geneigten wer-
then Freunden /

Gnade/ Friede/ Freude/ Gesundheit / Leben
und Segen von GOTT dem Vater in
Christo Jesu!

Hoch.



Hoch- und Wohl-Ehrwürdige / Hoch-
 Edle / Hoch- und Wohl-Ehrenveste / Hoch- und
 Wohlweise / Ehrsame / ic. Großgünstige Patronen,
 Hochgeehrte Sönnner / Vornehme / Werthe
 liebe Freunde.

Es ist bekant / und vieles bewet-
 tens unbedürfftig / daß unter uns
 Menschen nichts nöthigers / auch
 nichts lieblicher sey / als einmütige
 Liebe / Gunst / Freundlichkeit / Bekandt- und
 Freundschaft / dadurch Menschliches Ge-
 schlecht gleichsam ineinander verbunden und
 verfasst bestehen bleibet / ohne solches aber
 zergehen / und in unvernünftiger Thiere Art
 verwandelt würde : Massen man denn klar
 siehet / daß der Allmächtige Schöpffer für an-
 dern Creaturen / uns Menschen auch darumb
 mit Verstand / Vernunft / und dem unbe-
 greifflichen Wunder der Sprache begabet hat.
 Eben darumb allerley schöne Gaben / unter-
 schiedene Stände und Aempter zu allen Zeiten

erhalten / und noch erhält / daß immer eins dem andern die Hand bieten / eins dem andern dienen und nützlich seyn solle / recht zu sagen / ohn unterlaß eins das ander zu Liebe und lieblicher Freundschaft bewegen müge. Welches auch in Lateinischem idiomate der Name Homo, ab humanitate, von Freundlichkeit / mit sich bringet. Daher siehet man auch wie jeder man so ämbfig und fleißig darnach strebet und arbeitet / treue Gönner / Liebhaber und Freunde zu erlangen / und wo er welche erlanget / wie er dieselbe stets sein Lebenlang behalten müge / da läffet niemand keine Gelegenheit fürbey / einer braucht sich dieses / der ander eines andern Mittels / nach dem er am besten gedencet / Disfalls seinen Zweck und Wunsch zu erlangen.

Teste Aristide,
Vegetio, alii.

Darzu und eben darumb ist nun auch von langen Zeiten her auffkommen / das noch heutiges Tages gewöhnliche Dediciren, wann jemand in öffentlichen Schrifften etwas heraus zu geben pflaget / welches von den Griechen zu den Römern / und von diesen unter alle Nationen und Völcker gekommen / dardurch ihrer viel hoher Potentaten und Häupter Gnade / Schutz /

Dedicatio.

531.

Schutz und Wolthat sich erworben: Viel/anderer stattlichen/berühmten/vornehmen/ehrlichen/Christlichen Leute/Huld/Gunst/Liebe und Gewogenheit erlanget/als derer Namen/Würde und Ehre/dadurch ausgebreitet/und vermehret worden/wie Plinius vom Appione gedencket/das er zu sagen pflegen/Immortalitate donari illos, ad quos aliquid commentaretur. Unsterbliches Gedächtnuß würde denen gemachet/welchen etwas öffentlich dediciret und zugeschrieben würde.

Nun eben dieses hat auch mich unter andern/hochgeehrteste Patronen, Gönner/und allerliebsten Freunde/beweget/nicht nur diese meine Valet-Predig heraus zu geben/ja/wider sonst gewöhnlichen Brauch/noch ehe sie gehalten worden/im Druck zu bringen/und alsobald drauff in ihre Hände zu überreichen/sondern auch derer geehrteste Namen fürzusetzen/und sie Ihnen zuzuschreiben/auff das (nach dem G. D. / wie S. Paulo in Asia den Obersten und andere/zu guten Freunden und Wolthätern erwecket/mir in Meissen dergleichen begegnen lassen/) dadurch Ihre/gegen meine

Act. 19. v. 31.

conf. 6. 37. v. 30.

meine wenige Person einmal angefangene Liebe und hohe / gute Freundschaft / je mehr und mehr gestärcket und beständig möchte erhalten werden; Darinnen ich mir dann / weiß nicht was für eine gewisse / feste Zuversicht schöpffe / ob ichs gleich nach Bürden nicht möchte umb einen jeden verdienet haben / weil doch Ihre Freundschaft und Gemüth unzweiffelich nicht so beschaffen / wie etwa Ovidius eine Art beschreibet:

Vulgus amicitias utilitate probat,

Wo es was zum besten giebt /

Daselbst auch der Pöbel liebt:

Sondern wie Salomon einführet / Ein (rechter) Freund liebet allezeit. Ich sage die Wahrheit für meinen Gott / daß meiner hochgeehrtesten Patronen Gunst und Liebe / welche auch ein und ander unter ihnen in der That mir bekräftiget / ich mir für eins der besten Stück meiner Glückseligkeit hier zu Weissen allezeit geschähet habe; Attalus, der Philosophus, hat wol pflegen zu sagen / iucundius esse, amicum facere, quam habere: Es sey grössere Lust / einen Freund izt erst sich machen / als denselben schon ha-

Haben. Ich halte / eines sey so grosse Lust / als
das andere / ja das andere noch gewisser / und
wo es recht gelückt / einem edlen Schatz und
Kleinod gleich / wie dißfals mit mir in der Bi-
bel einstimmet / der weise Syrach / sagende :
Wol dem / der einen guten Freund hat :
Und abermals : Ein treuer Freund ist ein
starcker Schutz / wer den hat / der hat ei-
nen grossen Schatz ; Ein treuer Freund
ist mit keinem Gelde noch Gut zu bezah-
len : Ein treuer Freund ist ein Trost des
Lebens / wer **GOTT** fürchtet / der krieger
solchen Freund.

Syr. 25. 9. 17.

S. 6. 7. 140

Damit nun / weil durch Leibliches Scheiden
und Abwesenheit gute Freundschaft zum we-
nigsten etwas ruhet und seyret / bißweilen ziem-
lich verlisset / auch mir dergleichen nicht begeg-
nen möchte / als habe solchem gleichsam fürzu-
kommen / durch diese meine wolmeinende De-
dication, und Predia (welche auch viel liebe
Leute sonst in öffentlichen Druck zu bringen
von mir gebeten) ein stetiges Gedächtniß und
Erinnerung setzen / auch zugleich damit mein
Dank.

Dedicatio.

534.

danckbares Gemüth gegen alle erwiesene hohe
Ehre/ Liebe und Wolthaten bezeugen wollen.
Allerdienst- dienst- und freundlichst bittende/
Meine hochgeehrte Herren und werthesten
Freunde/ diese meine gegen Sie tragende Zu-
versicht und Zuschrift / in allen besten Groß-
gönstig und geneigt vermercken/ ja/ diese meine
Abschieds- Predigt/ als ein kleines Valet- und
Gedächtniß- Geschenk meines Vermögens/
auff und annehmen / und Ihnen ferner mich
und die Meinigen in ihre hohe Gunst/ Liebe
und Freundschaft wolten befohlen seyn lassen/
Dagegen ich E. Hoch- und Wol- Ehrwürdd.
Hoch-Edl. Hoch- und Wohl- Ehrenvest. Hoch-
und Wolweißh. und Gunsten/ıc. dem Allmäch-
tigen Gott/ und dem besten / treuesten Men-
schen- Freunde/ Christo Jesu/ mit meinen täg-
lichen Herzens- Seuffhern / nebenst alle den
liebsten Ihrigen / wil allezeit meines Lebens/
unnachlässlich anbefehlen. Meissen/ den 29.
Julii/ 1659.

E. Hoch- Ehrwürdd. Hoch-Edl.
Hoch- Ehrenv. Weißh. und Gunst.
Fürbitter bey Gott/
M. Hieronymus Aegidius Nymmann,
Past. & Sup. in Pegau.



Erster oder gemeiner Eingang.

Das walte noch zu guter letzt / der ewige barmherzige Gott und Vater unsers H. Erren Jesu Christi / welcher mit uns Menschen thut nach allen seinen Wundern:

Jerem. 21. v. 2.

Das walte noch zu guter letzt / Jesus Christus / der euch bekehret und sich vertrauet / und treue Hirten zu geben verheissen hat nach eurem Herzen / die euch wenden sollen mit Lehr und Weißheit.

Jer. 3. v. 14. 15.

Das walte noch zu guter letzt / Gott der Heilige Geist / der mich unter euch gesetzt / daß ich bisher euch habe wenden sollen als Gottes Gemeine / welche Er durch sein eigen Blut erworben hat.

Act. 20. v. 28.

Das walte die Heilige Dreifaltigkeit / und sey noch zu einen guten heilsamen Beschluß meines Diaconat-Ampts bey mir und euch mit seiner Gnade / Liebe / Gemeinschaft und Göttlichen Beystand reichlich und kräftiglich / Amen.

In dem Evangelisten Luca am 9.

Capitel lesen wir / daß der H. Erre Christus bey Bestellung des heiligen Predig-Ampts der angehenden Christlichen Kirchen Neues Testaments

Luc. 9. v. 19. 61.

B

staments

Luc. 9. v. 7.

staments für seinen Abschied aus dieser Welt / einen und den andern / itzt hier / itzt da beruffen / mit diesen Worten: Folge mir nach / da habe Ihm einer diese / der ander eine andere Antwort gegeben / einer geschwinde gesagt: HERR ich wil Dir folgen wo Du hingehest / nicht erwegende das Armuth und Elend / das man mit und bey JESU müsse ausstehen: Ein ander habe gesagt: HERR erlaube mir / daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe: Ein ander zu letzt sprach / HERR / ich wil Dir nachfolgen / aber erlaube mir zuvor / daß ich einen Abschied mache oder nehme mit denen die in meinen Hause sind:

Nun / ihr meine Allerliebsten und Auserwehltten in Christo JESU / eben dieser JESUS hat auch / ob wol nicht sichtbarlich / gegenwärtig / doch seinen über 1600. Jahr gewöhnlichen Göttlichen Gebrauch nach / diese seine Berufungs-Stimme gegen mir hören lassen für itzo 7. Jahren / und lasset sie itzo abermahl in meine Ohren erschallen:

Folge mir nach;

Nicht bin ich anfangs beym Beruff zu meinen bey euch bissher geführten Ampt / auff Absterben meines seligen lieben Schwagers / Herrn M. Georgii Haukolds, geschwinde zugefahren / sondern fast mehr mich gewegert / und abzuschlagen willens gewesen / wie noch leben und wissen derer treuen Raths ich damahlig gepflogen. Ebenet massen bey itzigen mir gantz wunderbar zukommenden Beruff / an einen mir gantz unbekandten Ort / dahin ich von Anfang mit keinen Othem gedacht / weniger ein Wort darumb verlohren / habe ich auch nicht geschwinde zugeplumpet / und vielmahls auszuschlagen im Sinne gehabt: Gleichwol aber /

ber/ bey so hohen/ wichtigen Werck wol bedencken müssen/
damit ich nicht etwa meinen **YESU**/ der mich grüsse und
wolmeinend ruffe/ daß ich Ihm nachfolgen solle/ nicht dan-
cken/ sondern denselben zu rück stossen und dergestalt erzür-
nen müge. Ob ich wol mit Sanct Paulo auch nicht weiß/
was mir zu Wegau künfftig begegnen/ ob Glück oder Unglück
daselbst mein warten möchte? Diß allein weiß ich gewiß/
daß aller treuen Diener **CHRISTI**/ gleich ihrem lieben **HERRN**
und Meister/ Trübsal an allen Orten ihr nechster gewisse-
ster Hausgenosse sey/ wie auch bey mir an diesen Ort diese
7. Jahr hero nicht ausgeblieben.

Nach dem Exempel des **Andern** / darff ich auch nicht
etwa meinen lieben **YESU** bitten/ Er wolle mich erst lassen
meinen Vater begraben / sintemahl ich meine liebe selige
Eltern / Vater und Mutter / und zwei Stieffmütter / auch
liebe Geschwister (andere Freunde zu geschweigen) Anno
1633. 1637. 1646. 1658. 2c. in ihr Grab und Ruhestättlein
schaffen und begleiten helfen müssen/ derer aller Sebeine
der **HERR** ferner bewahren wolle:

Allein mit dem **Letzten** habe ich doch noch eines von mei-
nem **YESU** gebeten/ nemlich; Ich wolle Ihm gerne nach-
folgen/ weil Er ja so haben wil/ es gehe mir wie es wolle/
nur wolle Er mir zuvor erlauben / daß ich von meinen lie-
ben Zuhörern/ Beichtkindern / allen lieben und guten
Freunden und Wolthätern/ die mir alle Lieb / Ehr und
Freundschaft / Gut- und Wolthaten erwiesen / einen
Christlichen Abschied nehmen müge/ mir darzu Krafft / Ge-
sundheit und Stärcke geben und verlenhen wolle: Dar-
umb nun auch itzo eure Christliche Liebe mit mir den lieben
GOTT wolle anruffen helfen/ damit ich diese meine letzte

B ij

Diaco-

Nazianz. orat.
21. Nec praefe-
ctura minime
oblata cupide
adpetatur, nec
oblata repu-
diatur. Illud
enim temera-
riorum est:
Hoc praefecto-
rum & contu-
macium, ut
trumq; ine-
ptorum.
Act. 20. v. 22.

Psal. 34. v. 21.

Valet-Predigt.

532.

Diaconat-Predigt / und meiner hertzlich meynenden Abschied wol und zu seinem Lob und Ehren vollbringen und ausrichten müge. Welches von Seiner Göttlichen Wasfestät zu erlangen / so lasset uns im Namen und auff das hochtheure Verdienst Jesu Christi miteinander beten das heilige Vater unser /c.

Text:

Aus dem 12. Capitel des ersten Buchs Moses /

v. 1. 2.

Und der Herr sprach zu Abram /
Gehe aus deinem Vaterlande /
und von deiner Freundschaft / und aus
deines Vaters Hause / in ein Land / das
Ich dir zeigen wil / und Ich wil dich seg-
nen.

Eingang.

In über alle massen schönes /
Denckwürdiges und wahres Sprüch-
lein finden und lesen wir / Ihr meine Allerlieb-
sten und Auserwehltten in Christo / in der Epi-
stel an die Ebræer / am 13. Cap. mit diesen Worten: Wir
haben hier keine bleibende Stad / sondern die Zukünfftige
tige

Abt. 13. v. 14.

tige suchen wir. In welchen Worten uns der heilige
Apostel fleißig zu Gemüth führet/

I. Civitatum terrestrium mutationem.

Daß sich niemand in dieser Welt stets in einer Stad zu
wohnen / und zu bleiben versichern könne.

Denn es redet der heilige Mann nicht ins gemein / de τόποις,
von allerley Orten / Wohnungen und Aufenthalt / wie es
wol auch die Wahrheit ist / daß jemand immerdar in einem
Hause und Herberge bleiben kan / sondern Veränderung ist
ein jeder Mensch unterworffen: Ist itzt eins in einem Hau-
se zu Dienste / so weiß es nicht / wie lange / und obs ein
Jahr drinnen bleiben möchte / und wird sich selten zutra-
gen / daß jemand mit Jacob sieben oder vierzehn Jahr in
einem Dienst und Wohnung bleibet. Ist jemand zur
Miethe und Herberge / so ist es auch gar seltsam / daß er viel
Zeit und Jahre da tauren könne / oder sein Lebenslang da
bleiben / sondern da heissets mehrentheils so wol bey Hoch-
als Niedrigen / Ich habe hier keine bleibende Stäte / oder
Herberge: Davon / sag ich / redet der Apostel in angeführ-
ten Worten nicht / sondern eigentlich de πόλεσι von Städ-
ten / das ist / solchen Orten / da man findet viel Häuser an-
einander gebauet / Kirchen / Schulen / Rathhäuser / ic.
Märkte und Gassen / bißweilen mit Wall und Mauern umbe-
geben / und eine feine Commun und Anzahl Leute / welche
in unterschiedenen Ständen mit guten Gesetzen und Ord-
nungen verfasst / bey einander leben / sich nähren / und ihr
Wesen haben: Solche Bedeutung hat das Wörtlein πόλις,
welchs er hier gebrauchet / und redet also nicht von Dienst-
boten / oder eingemietheten Leuten eigentlich / sondern ins-
gemein von allen frommen Christen / weß Standes die

B ij

auch

540.

Gen. 45 & 46.

Dan. 1. 2.
Jerem 36. v. 23
c. 22. v. 19.

auch seyn / und in Städten sich auffhalten: Gleichsam so viel sagende: Lieben Christen / niemand unter euch bilde sich ein / wenn er auch gleich in der besten / schönsten / festesten Stadt fässe / daß er gewiß immer und ewig da wohnen und bleiben wolle / und versichert seyn könne / es solle ihn nichts da wegbringen. Ach nein! da sitzen Bürger und Edele / Fürsten und Könige ungewiß. Jacob mit seinen Kindern / gedachten im Lande Canaan die Zeit ihres Lebens zu bleiben / aber siehe / geschwinde kam eine grosse Theurung / die zwange sie / daß sie mußten ihre Stad / und das gantze Land verlassen / in Aegypten wandern / und daselbst ihr domicilium und Wohnung auffschlagen. Seine Nachkommen / die Kinder Israel / nachdem sie GOTT in das verheißene gelobte Land gebracht / darinnen sie die damals allergrößte / und schönste Stadt Jerusalem auffgebauet hatten / und drinnen wohnten / meineten / es müste ehe der Himmel einfallen / ehe sie jemand aus solcher Stad bringen solte / wer ihnen da im geringsten anders sagte / der war ihr ärgester Feind / so oft etwa von GOTT Propheten gesandt worden / die ihnen mußten ankündigen wie sie würden weggeführt werden / fiel alsobald jederman auff sie loß und wolten sie stracks tod haben / verführten diß und jenes Geschrey darwider / hier ist der Tempel des HERRN / hier ist der Tempel des HERRN. Aber die Erfahrung kam ihnen allzugewiß zu unterschiedenen mahlen in die Hand / zum Zeiten Josakim / und der Babylonischen Gefängniß / item 72. Jahr nach Christi Geburt / zur Zeit der endlichen / jämmerlichen Zerstorung solcher Stad / davon zu lesen im 2. Buch der Chronice / beym Propheten Jeremia und Daniel. König David bildete sich auch gantzlichen ein /

ein / in gedachter Stadt Jerusalem / und seiner schönen
Burg / und Schloß Zion seine ganze Lebens-Zeit zu blei-
ben; Allein wie wahr wurde doch auch bald an ihn / diß
Sprüchlein / wir haben hier keine bleibende Stad / als /
durch Gottes Verhängnuß der Satan seinen leiblichen
Sohn / Absolon / wider ihn auffwiegelte / daß er zu Fusse
mit betrübtten Hertzen zur Stadt hinaus gehen / und einen
andern bleibenden Ort suchen mußte. Summa / man
gehe nur in Historien alle Könige Israel / Juda / und ans-
dere / alle Völcker aller Zeiten mit fleiß durch / so wird man
diesen Spruch mit unzähllichen Exempeln bekräftiget fin-
den / auch unter den Heyden / mit ihren Coloniis und andern
Veränderungen / wie bey Livio, Tacito, Herodoto, Xe-
nophonte, Plutarcho und andern zu lesen.

2. Sam. 15. v. 16

Zuförderst aber seynd solche Worte wahr bey den
Christen und ihren Häufflein / auff welche auch damit der
Apostel fürnemlich sein Absehen hat / und zwar uff den da-
mahligen Zustand der Gläubigen / da alles voller Verfol-
gung war / da sie von einer Stadt zur andern gejaget wur-
den / und manch frommes Hertz Gott danckete / wenn es
aus einer Stad heraus kam und entrinnen kunte / wie Pau-
lus / der sich über die Stadmauren herunter ließ / derglei-
chen noch heutiges Tages viel hundert / ja tausend fromme
Hertzen und Evangelische Christen / unter den Papisten
und andern Ketzerischen Leuten erfahren müssen. Ist al-
so ein allzuwahres Wort / wir haben hier keine bleibende
Stad / und hat Gott tausenderley Mittel / solches an ei-
nem jeden wahr zu machen und zu erfüllen.

1. Cor. 11. v. 33.

Und da seynd auch nun nicht ausgeschlossn Lehrer
und Prediger: Ach / warlich / mit denenselben heissets meh-
ren-

Valet-Predigt.

542
 rentheils auch / Sie haben keine bleibende Stad / hier auff
 Erden / wenn sie gleich schon an einen feinen / lieblichen Ort
 beruffen worden / da sie köndten bleiben. Wann wir die
 Kirchen-Historien ansehen / und da nachsuchen und erwe-
 gen / wie es den fürnehmsten Lehrern der Kirchen durch al-
 le Secula und Zeiten ergangen / so wird man die wenigsten /
 ich weiß nicht / ob auch einen finden / der sein Leben an dem
 Orte beschloss / da er angefangen hatte erstlichen zu predi-
 gen: Denn man siehet dabey / daß Göttliche Majestät die-
 sen Brauch mit ihnen meistentheils gehalten / daß er die we-
 nigsten alsobald in Bischoffs- und Superintendenten-Alme-
 ter gesetzt hat /

Bleutherius,
 cum ab Anice-
 tho Romano
 Episcopo sa-
 cras edoctus
 esset literas,
 anno etatis

Diaconus, tri-
 ennus post Pres-
 byter, & anno
 20. Illyrici Epi-
 scopus renun-
 ciatus est. Ni-
 ceph lib. 3. Hist.
 Eccl. c. 29.

Augustinus 1.
 Presbyter, 2.
 Episcopus Hip-
 ponens.
 Simile notum
 de Athanasio,
 Basilio, Grego-
 rio, Nazianze-
 no & aliis.

(Chrysostomus Antiochie 1. Lector, 2. Diaconus, 3. Presbyter,
 tandem Episcopus ordinatus est. Socrat. l. 6. Hist. Eccles.
 cap. 3.)

Das könte gar leicht auch von unserer Zeit / mit den mel-
 sten Exempeln fürnehmster Theologen können erwiesen
 werden / daß Gott mit ihnen gewechselt / sie nicht in ei-
 nen Beruff / nicht an einem Ort / und in einer Stad stets
 bleiben lassen. Dergleichen dann auch vormahls meinem
 sel. Vater begegnet / welcher erstlich zu Bischoffswerda /
 dann hier zu Weissen Superintendens gewesen / und hätte
 noch mehr / und zum öfftern fort gemust / wo er nicht euch
 Weisnern allzulieb gehabt / und lieber allerley Unglück bey
 und mit euch / sonderlich in den schweren Kriegeläufften /
 ausstehen wollen / welches zwar nicht alle / doch etliche we-
 nig erkennen / und es ihm und den Seinigen / wo sie gekont /
 wieder vergolten.

Darnach so führet uns auch der Apostel in angeführ-
 ten Worten und Sprüchlein zu Gemüthe /

II. Cœ-

II. Coelestis mansionis desiderationem.

Daß wir eine zukünfftige bleibende Stad suchen sollen. Denn in dieser Welt ist so gar kein gewisses bleibens / daß wir endlich alle miteinander / keiner ausgenommen / durch den zeitlichen Tod fort / davon / und dieselbe räumen müssen; In Erwegung dessen / so ist ein recht Christlicher Mensch in allen Ständen ämbtlich und fleißig zu suchen und zu erlangen eine Bessere / nemlich / eine Himmlische Stad / die ihnen GOTT zubereitet hat: Auff welche der heilige Erz-Vater Abraham gehoffet / die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer GOTT ist: Das neue Jerusalem / die Stad ihres GOTTES / welcher Mahmen auff sie geschrieben ist von CHRISTO / die vom Himmel hernieder kömmt von ihrem GOTT: Die zukünfftige grössere und vollkommere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist / wie etwa Jerusalem / und andere berühmte Städte; Sondern ein Bau von GOTT erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / über welche wir uns sehnen / als nach unser Behausung / die vom Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden. Darauff stehet unser gantzes Datum, all unser Glauben / Trost / Hoffnung und Zuversicht / auff das zukünfftige *πατρίδιον* und rechte Vaterland / von dem wir singen:

Ebr. 11. v. 16.

v. 11.

Apoc. 3. v. 12.

Ebr. 9. v. 11.

1. Cor. 5. v. 1. E

Auff Erden bin ich nur ein Gast /
 Und drückt mich sehr der Sünden Last:
 Ich habe für mir eine schwere Reis /
 Zu Dir ins Himmlische Paradeis /

E

Da

Valet-Predigt.

544. Da ist mein rechtes Vaterland/
Darauff Du dein Blut hast gewandt.

1. Sam. 9. 7. 19.

Job. 10. 7. 12.

Aß. 20. 7. 28.

Matth. 5. 7. 14.

05.

Da wirs erst Bleibens geben / da wirs heissen / und haben wir bey **GOTT** und **CHRISTO** **YESU** eine bleibende Stad / die wir lange gesucht haben / darzu unsere treue Wegweiser seyn die Prediger und Diener **GOTTES** / welche daher genennet werden **Seher** / als welche zu erst für allen andern ihre Augen richten / den rechten Weg daher ausforschen und suchen: Hirten / die für ihren vertrauten Schäßlein und Seelen fürhingegeben / und sie dazu leiten: Episcopi, Bischöffe und fleißige Aufseher / daß keiner des rechten Weges zu solcher Himmels Stad verfehlen müge: Das Licht / oder Leuchter der Welt / die mit ihrer heilsamen Lehre und heiligen Leben / jederman leuchten zu solchen Himmlischen Jerusalem.

Alles itzt angeführtes nun haben und finden wir auch aus den ersten Zeiten der Welt / an den theuren Mann **GOTTES** / Abraham; Als welcher nicht nur / als ein sterblicher Mensch / sich nicht ewig in dieser Welt zu bleiben eingebildet / vielmehr je und allezeit die zukünftige Seligstad sich fürgebildet / darnach getrachtet / und sehnlisches Verlangen getragen / sondern auch / was sein zeitliches Leben betrifft / keine bleibende Stad gehabt / sondern oft mutiren und sich verändern müssen. Davon ein klares Zeugniß gtebet unser verlesener Text / in welchen von **GOTT** den Heiligen Geist / uns artlich beschrieben / und zu unserm Nutz fürgestellt wird /

Singularis Abrahami Mutatio!

Des Erz-Vaters Abrahams sonderbare Veränderung:
Wel

Welche wir dieses mahl in unserer fürhabenden Predigt in eine kurtze/ Gottselige Betrachtung nehmen wollen. Der Gott Abrahams/ und unserer Väter/ verleyhe uns dazu seinen Heiligen Geist/ und sein lieber Sohn IESUS CHRISTUS helffe uns:

O HERR IESU hilf! O HERR laß wol gelingen/ thue meine Lippen auff/ daß sie deinen Ruhm und Lob verkündigen mögen/ Amen!

TRACTATIO.

Recht wahr und erfüllet ist auch an dem Erzvater Abraham worden der schöne Ausspruch und Sentenz des Propheten Jeremiae/ in seiner Weissagung am 10. Cap. Ich weiß HERR/ daß des Menschen Thun/ stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet nicht in jemandes Macht wie er wandele/ oder seinen Gang richte; Denn ob der Prophet wol am selben Orte diese Worte deutet auff Geistliche Dinge/ auff Religions- und Glaubens-Sachen/ wie es ein schweres Werck sey/ daß jemand aus falscher/ irriger/ zu der rechten wahren Religion komme/ aus bösen sündlichen Gottlosen Leben/ wenn er einmahl in das selbe gerathen/ zu einen Gottseligen Christlichen Leben widerumb bekehret und gebracht werden/ wie er solches an seinen Leuten damahliger Zeit in der That erfahren und sehen mußte: Sintemal da freylich/ nach dem durch den ersten greulichen Sünden-Fall/ ein jeder von Natur in Sünden tod ist/ und zu seiner Bekehrung nicht mehr Macht hat/ als ein natürlich toder Mensch zum Leben/ und eines solchen

Jer. 10. v. 22.

Eph. 2. v. 1.

Colos. 2. v. 13.

Valet-Predigt.

546.

Aug. 1. 3. Hy.
pogn.

chen Menschen alle sein Will/ captivata, perdita, non libera, sed damnabilis ancilla est, gefangen/ verlohren/ gebunden / und als eine gezwungene Dienstmagd zu achten ist/ wie der heilige Augustinus redet / daß wo **GOTT** nicht seine Hand anleget/ Anfang / Mittel und Ende machet / so ist aller Menschen Fürnehmen/ Krafft/ Macht und Hülffe verlohren und umbsonst: So ist doch eine General-Regel/ welche sich eben so wol erstrecket über alles andere zeitliche Thun und Fürnehmen eines jeden Menschen / nachdem er in dieser Welt seine zeitliche Wolfarth/ sein Glück und Auskommen/ seinen Sitz und Bleiben/ und was er sonst unter den Menschen sich wünschen und begehren möchte / suchet und sich einbildet: Denn ob wol da ein jeder mehr seinen freyen Willen zu thun und zu lassen hat / als in Geistlichen Sachen/ so stehet doch gleichwol auch darinnen von seinem Thun/ nichts gantz in seiner Gewalt/ noch in jemandes Macht/ wie er wandele/ und es fürnehmen wolle / oder wie er seinen Gang richten / daß es nach seinen Bedancken gewiß ausschlagen und ablauffen solle: Nicht zwar / als hätten des Propheten Wort diese Meinung/ wie sie für sich anziehen die Stoici, als sey alles dem Fato und einer unwiderstehlichen Nothwendigkeit unterworffen / daß nichts durchaus anders bey einem jeden geschehen könne / als es geschehe/ es sey gut oder böse/ löblich oder verwerfflich: Oder wie die Astrologi und Sternseher/ welche alles Thun und Wesen/ Glück und Unglück / gute und böse Werke eines Menschen an dieselbigen binden: Oder wie die Epicurei, welche alles der Foreunæ, und dem blinden Glück zuschreiben/ deme sey alles zu messen/ und keines Menschen Fürnehmen / Fürsatz / Fleiß / Arbeit und Bedancken: Ach/ nein!

nehn! damit hätte der Prophet **GOTT** selbst in seinem Wort zu wider geredet: Sondern seine richtige Meinung ist diese / daß auch alles / wie es einem Menschen zeitlicher weise gehet / es sey wol oder übel / **GOTTES** des Höhesten seiner providenz, Regierung und Schickung gantz und gar unterworffen sey.

Anderer unzähligen Exempel / die da könnten angeführet werden / anitzo zu geschweigen / so ist ein helles / klares / lebendiges Exempel / der heil. Erz-Vater Abraham in unsern verlesenen Text-Worten / und die darin uns zum besten auffgezeichnete seine sonderbare Veränderung: Bey welcher wir nichts Menschliches / sondern lauter Göttliches / und **GOTTES** providenz handgreifflichen finden: Als

1. **GOTTES** klare Berufung:
2. **GOTTES** selbst eigne Anweisung / und
3. **GOTTES** tröstliche Verheißung.

I.

Was anlanget die Göttliche Berufung?

So ist bekant / daß / wann der liebe **GOTT** an jemand unter uns was sonderlichs nach seiner Providenz erweist / pfleget man Viererley wol in acht zu nehmen: 1. Den Ort wo es geschehen / und wo man dazumal gewesen? 2. Die Zeit / wenn es geschehen? 3. Die Weise / wie es geschehen? Und 4. die Ursach / warumb es wol geschehen? Das alles haben wir auch fein bey dem Abraham zu beobachten:

I. Lieber / wo war Abraham / da ihm dieser Göttliche Beruff begegnete? Einen grossen Scrupel macht uns

L III

hier

Valet-Predigt.

548.

Actor. 7. v. 2.

hier Stephanus/der erste heilige Märtyrer Neues Testaments / in der Apostel Geschicht am 7. Cap. da er sagt / **GOTT** der Herrlichkeit sey Abraham erschienen/ da er noch war in Mesopotamia/ ehe er wohnte in Haran/ und zu ihm gesagt / gehe aus deinem Lande / *26* Daß auch dahero die fürnehmsten Lehrer der Kircken in unterschiedene Meinungen gefallen: Der heilige Augustin. ist der Meinung/ dieser Beruf Gottes sey dem Abraham begegnet auff der Reise aus Chaldea/durch Mesopotamiam unterwegs/ ehe er noch in die Stad Haran kommen: Und weil damals sein Vater mit ihm gezogen/ habe Abraham solchen Beruf verschwiegen und heimlich gehalten/ niemand kein Wort darvon gesaget/ noch davon das geringste jemand zusagen bey sich beschlossen/ biß die Zeit dazu würde heran kommen/ ihn ins Werck zu setzen: Vielleicht darumb/ daß er entweder seinen Vater dadurch nicht betrüben möchte/oder aber/ damit ihn nicht etwa sein Vater/ und Freundschaft/ oder sonst jemand davon abreden und verhindern/ und also seinem **GOTT** ungehorsam zu seyn/ Ursach geben möchte: Indem er wol wuste/ daß mit **GOTT** nicht zu schertzen sey/ und was der schicken/ fodern und haben wolle/ das könne nicht allzuböse ablauffen/ nach dem Sprüchwort:

Psal. III. v. 3-7.

Was Gott thut/das ist wolgethan/
Sein Will der ist der beste.

l. 16. de Civ.
D. c. 15.

Diese/ des heil. Augustini Meinung ist zwar nicht böse/ allein sie wil mit Mose in unserm Text nicht zusammen stimmen/ der da saget/ **GOTT** habe Abraham befohlen/ daß er aus seinem Vaterlande ziehen solle: Das war nicht Mesopotam-

potamia / sondern Chaldaea / nach gemeiner Bekantnuß der
 Gottseligen Lehrer / massen denn Augustinus endlich selbst
 seine Meinung für ungereimt erkennet / und sich damit auf-
 helfen wollen / Abraham / da ihn **GOTT** also geruffen /
 sey dem Reibe nach / zwar schon aus seinem Vaterlande ges-
 wesen / allein dem Geiste und Hertzen nach sey er noch dar-
 innen gewesen / das ist / an demselben gehangen: Wie es
 doch pfleget zu gehen / daß einem jeden sein Vaterland / da er
 gezeuget / geboren und aufferzogen / mehrentheils hefftig
 anklebet: Wie auch jener Poet aus der Erfahrung bezeu-
 get:

Nescio, quâ natale solum dulcedine cunctos
 Ducit, & immemores non sinit esse sui.

Ovid. l. 1. de
 Pont. 4.

Andere / als Ambrosius, Lyranus, Rupertus, Burgensis,
 Tostatus, &c. sind der Meinung / Abraham sey damals in
 Haran gewesen / und stehen dabey in den Gedancken / **GOTT**
 habe diesen Ruff zu zweyen mahlen ergehen lassen / Einmal /
 da Er in Chaldea gewesen / und von demselben Ruff rede
S. Stephanus / Act. 7. Darnach zum andern mal / in
 der Stad Haran / nachdem er dahin aus Chaldea kommen /
 und schon eine feine Zeit da gewesen war / von dieser an-
 dern Beruffung rede **Moses** in unserm Texte. Allein / es
 kan weder aus der Schrift / noch sonst mit bewährten Grün-
 den erwiesen werden / daß Abraham mehr als einmal / und
 also an zweyen Orten von **GOTT** sey beruffen worden.
 Denn ob gleich im 1. Buch **Mosis** am 15. v. 7. gedacht wird /
GOTT habe Abraham aus Chaldaea geführet: Item /
GOTT habe ihn versetzet in Haran / im Lande Canaan /
 welche liegt an den Gränzen Mesopotamia / wie aus dem
 24. des

17. 7. 7. 2.

24. des Büchleins Josua zu sehen / und aus des Stephans
Anführung. So gedencket doch die heilige Schrift nir-
gends mehr von dieser Berufung / als eines einzigen mals
und Ortes / und daß Stephanus eben von derjenigen Be-
ruffung rede / welcher Moses hier gedencket / das geben seine
klare Worte / aus welchen man siehet / daß er eben auff sol-
chen Ort Moses sein Absehen gehabt / und seine eigene Wor-
te deßhalb behält und anführet. So würde es auch
dem Gottseligen Abraham / als eine Vergessenheit zuzurech-
nen seyn / der sonst **GOTT** in allen Dingen so gehorsam
gewesen / daß er sich itzo hätte zweymal sollen ruffen lassen.

Rechtlich / so ist erzlicher Meinung / die auch die beste zu
seyn scheint / Abraham sey dazumal gleich in Chaldea ge-
wesen / in seinem rechten Vaterlande / ob gleich nicht eben in
seiner Geburtsstad / Ur / Gen. 15. Dasselbe beweiset unter
andern Achior / der Oberste der Kinder Ammon / im Büch-
lein Judith am 5. v. 6. Welcher dem Holofernen erzehlet /
wo von Anfang die ersten Anherrn des Volkes Israel /
und also auch Abraham gewohnet habe / und welches ihr
Vaterland gewesen / da er spricht / diß Volck ist aus Chal-
daea herkommen / und hat erstlich in Mesopotamia gewoh-
net : Und ob wol den ersten Ansehen nach / diesem S. Ste-
phanus scheint zu wider seyn / sagende / **GOTT** habe Abra-
ham beruffen / da er noch in Mesopotamia war / so wird doch
solches gar leicht und gründlich entschieden aus den Histo-
rien und Chronologie / die solches Land auff's genaueste er-
kundiget und abgemessen / welche bezeugen / daß Mesopota-
mia unterschiedlich eingetheilet / die Gegend so über den
Wasser Phreat lieget / wird propriè und eigentlich genand
Mesopotamia / und stößet mit Syrien zusammen : Das
ander

Joseph. l. 1.
Antiq. Jud.
Euseb. l. 9.
prap. Evang.
6. 41.

ander Theil dissets des Flusses / hat man genennet Chaldaea / und ist also Chaldaea / Abrahams Vaterland auff gewisse Maß / zu Mesopotamia gerechnet worden.

Hat also **GOTT** der **HEER** nicht gewolt / daß Abraham allezeit in seinem Vaterlande bleiben / sondern ander Lande / Städte und Orter auch versuchen solle. Welches noch heutiges Tages uns eine feine Erinnerung giebet / Es sey **GOTTES** Wille und Schickung / daß nicht alle Menschen alleine in threm Vaterlande allezeit bleiben / und keiner aus seinem Lande in ein anders niemals kommen solle / sondern daß einer dahin / der ander dorthin / oft wunderbarlich gebracht und geführt werde. Solte ich hier in dieser Stad Weissen herum fragen / Wie viel Einwohner würden sich finden / die da würden sagen / ich bin kein geborner Weisner / sondern einer sprechen / ich bin ein Sachse / ein ander / ich bin ein Thüringer / dieser / ich bin ein Schlesier / jener / ich bin ein Böhme / Halberstädter / Pfaltzer / Rüneburger / oder anderes Landes : Und daß **GOTT** mit einem jeden so geschicket. Socrates, als er einmahls gefragt ward / von wannen er sey / in welchem Lande er seinen Sitz habe ? sprach er / Mundanus sum, ich bin von der Welt / und in der Welt / wo mich **GOTT** hin führet / da ist mein Sitz / mein Land und Vaterland : Jener beym Comico, namens Teucerus, pflegte im Sprüchwort zu führen / Patria est, ubicunq; bene est : Da ist mein Vaterland / da mirs wol gehet / da ich mein Auskommen und Bleibens habe : Ein Christ möchte zum Sprüchwort führen : Patria est, ubicunq; DEUS est : Da ist mein zeitliches / irdisches Vaterland / wo mit mir / und wo bey mir / wie bey Abraham / mein gnädiger **GOTT** und
D
Vater

Cic. in Tusculano.



552.

Psal. 118. v. 6. 7.

Psal. 23. v. 4.

Vater ist: Denn wo der bey etnem Menschen ist/ der ist ein glückseliger Mensch/ dem wir ds/ er sey / wo er wolle/ er wohne wo er wolle/ er wandele und handthiere/ wo er wolle/ nicht übel gehen/ wie David bekennet von sich / der HERR ist mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht/ der HERR ist bey mir/ mir zu helffen/ darumb wil ich meine Lust sehen / im 118. Psalm. Ob ich schon wandere im finstern Thal / so fürcht ich kein Unglück/ denn Du bist bey mir / im 23. Psal.

II. Ist bey dieser Berufung Abrahams zu mercken/ die Zeit/ weñ sie geschehen? Hier ist unnöthig dieses Orts alle Disputationes und Meinungen anzuführen: Kurtz zu sagen / so läst sich ziemlich gewiß aus Begeneinanderhaltung des letzten Versiculs im 10. Cap. des ersten Buchs Moses/ mit den 4. Vers. des 11. Capitels / und aus den 7. Cap. der Apostel Geschicht / v. 7. schliessen / Abrahams Beruf sey entweder geschehen nach dem Tode seines Vaters / oder habe doch zum wenigsten sein Absehen auff solche Zeit gehabt / daß nemlich der Auszug geschehen sollen / wenn der Vater gestorben/ und erst zu Ruhe gebracht sey: Das läst sich auch daher gutes theils abnehmen/ daß in der Berufung Göttliche Majestät die Eltern aussen lästet / spricht nicht/ Sehe aus / von deinen Eltern / Vater / Mutter und Freundschaft / sondern sagt bloß / gehe aus von deiner Freundschaft.

Solches ist ohne allen Zweifel von Gott/ aus Göttlicher Liebe und Wohlmeinen geschehen / so wol dem Vater/ als auch dem Sohne zum besten/ und zum Trost: Und wird absonderlich vom Abraham in Historien gelesen / daß er unter den andern des Vaters liebstes Kind gewesen / auch da die andern/ als der Vater nothwendig umb der Bosheit wil-

wollen der Beute / seinen Sitz ändern müssen / die andern
 Kinder von ihm abgesetzt / und zurück unter den Gottlosen
 blieben / habe Abraham von seinem Vater nicht gelassen /
 sondern sey aus hertzlicher / Kindlicher Liebe mit ihm gezo-
 gen / und nicht von ihm lassen wollen / welches der gnädige
 GOTT auch angesehen / und daher den Auszug nicht ehe
 haben / noch solche treue Herten trennen wollen / bis in den
 Tod. Ach / es ist wahrlich / Allerliebsten in Christo / eine
 grosse Wohlthat von GOTT / noch diese Stunde / wenn ein
 Vater ein Kind hat / das er hertzlich liebet / und das Kind den
 Vater hinwiederumb / und Gott die Gnade verleihet / daß sol-
 che nicht getrennet werden / sondern so lange beysammen blei-
 ben / bis der Vater zu Ruhe bracht ; Wenn man bey seiner
 liebsten Eltern ihrem Ende seyn / ihnen noch seine Kindliche
 Liebe / Treue und Behorsam auff den Tod bette beweisen /
 mit dem Joseph dem Vater die Augen zudrücken / und das
 Geleit zu ihrem Ruhe- und Grabestädlein geben kan / dar-
 aus auch sterbende Eltern nicht wenig Trost und Erquick-
 ung schöpfen und empfinden / und noch eins so freudig ster-
 ben und abscheiden.

III. Ist bey dieser Berufung in acht zu nehmen / wie
 und auff was weise dieselbe geschehen? Antwort: Sie ist
 geschehen 1. unverhoffter weise / und dann 2. auch sichtbar-
 licher weise.

Geschehen ist sie 1. unverhoffter weise: Nicht etwa:
 wie die allererste Berufung Gottes gegen die Menschen /
 nemlich / gegen unsre erste Eltern im Paradies / zum Exa-
 men und ernster Rechenschaft ihres Falls und Ungehors-
 ams ; Denn das war keine unverhoffte / unversehene Ruf-
 fung / sintemal sie sich leicht einbilden kunten / ihr eignen
 Bewis-

Gen. 3. v. 8.

Valet-Predigt.

598.

Bewußten wird sie stets und ohn unterlaß ihrer schrecklichen Sünden erinnert haben / daß sie nicht anders gedencken können / **GOTT** werde traun darzu nicht stille schweigen / und so dahin passiren lassen / sondern gewiß kommen und sie zu Rede setzen. Nicht / wie etwa Mosis Beruff / zur Ausführung der Kinder Israel aus Egypten / welcher auch nicht gantz unverhofft geschach / denn das hat sich der hochweise / verständige Moses / an Pharaonis Hofe erzogen / und zu grosser Weißheit gebracht / alle Tage und Wochen mit vielen andern seinen Brüdern leicht schwanen lassen / es werde **GOTT** endlich / bey so grossem drucken und ängstigen des Volcks / und auff so viel tausend tägliche Seufftzer / länger nicht mehr können zusehen / sondern gewiß ein Mittel / und vielleicht einen aus ihren Hauffen erwecken und schicken / zu einer erwünschten Erlösung. Nicht / wie die Weisen aus Morgenland / welche Göttliche Majestät zwar auch plötzlich und im Traum berieff durch einen Engel / daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken / sondern einen andern Weg wieder in ihr Land ziehen / welches ihnen gleichfalls nicht gantz und gar unverhofft begegnete / in dem bey ihnen ohne allen Zweifel ihre meisten Bedanken und einziges Wünschen bey dieser weiten gefährlichen Reise gewesen / wie sie dieselbe wol und glücklich vollbringen / aller Gefahr und Unglück entgehen / und frisch / fröhlich und gesund wieder zu Hause / und zu den Ihrigen gelangen möchten / darumb werden sie **GOTT** täglich angeruffen haben / daß ER wolle bey und mit ihnen seyn / alles so fügen und schicken / wie sie es wünschten und gerne haben wolten. Aber allhier bey Abraham geschicht dieser Göttliche Beruff gantz in allen unverhofft / als ihm sonst nichts sein Lebetage
so



so unverhofft begegnet; Nicht unverhofft geschach seine
 Heyrath / denn die hat er mit guten Bedacht und Rath
 fürgenommen / wie Moses sagt / Abraham nahm ein
 Weib / diß Wort nehmen / begreiffst in sich alles / was zu
 einer ehrlichen / richtigen Heyrath gehört: Nicht unver-
 hofft kam er in Egypten / denn dahin trieb ihn die theure
 Zeit; Nicht unverhofft ward er von seinem Bruder oder
 Vetter den Both geschieden / den dazu gab der vielfältige
 Zanck ihrer beyder Besinde Ursach: Nicht unverhofft
 ward ihm sein Sohn Isaac gezeuget und geboren / ob es
 gleich / so zu reden / über alle Natur war / denn dazu hatte er
 lange fürher Gottes theure Verheissung empfangen / und
 wird niemand in der gantzen Bibel so sehr gerühmet / daß er
 auff Gott und seine Verheissung so genau acht gegeben / der-
 selben allezeit mit so festem Glauben vertrauet / wie dieser
 Abraham. Hier aber bey dieser Berufung geschiehet
 alles gantz lauter unverhofft und unversehens / da war nicht
 das geringste Werckmahl fürher gegangen / auß gantz nichts
 hette es Abraham schliessen und mutmassen können / keine
 einzige Ursache konte man spühren und sehen / und hette
 sich dazumal Abraham nichts wenigens / als dieses Berufs
 versehen und vermuthen können / daß / da er war in seinem
 Vatterland / bey seinen Eltern und Anverwandten / da er
 seine Haab und Güter / und also seinen gewissen Sitz und
 Bleibens hatte / da ihn keine Noth trieb / sich anders wohin
 zu wenden /c. Daß / sag ich / solcher Gestalt Gott solte kom-
 men / ihn wegruffen und außziehen heissen / in ein ander
 gantz frembdes Land / das er sein lebtage nicht gesehen / und
 darinnen er keinen einzigen Menschen kennete.

Gen. 10.

Gen. 11.

Gen. 13.

Gen. 14. 7. 8.

Rom. 4. 7. 3.

Gal. 3. 7. 6.

Ebr. 11. 7. 5.

Also wunderbarlich machts der liebe Gott in dieser Welt

D ij

mit

LUC. 1. v. 38.

Sap. 11. v. 25.

S. 14. v. 3.

Eph. 1. v. 11.

mit den Seinen zu allen Zeiten / über alles / das wir bitten
 und verstehen / schickts auch oft mit diesem und jenem ganz
 unversehens und unverhofft / so und so wunderbarlich / daß sich
 manches nicht drein schicken kan / und nicht weiß / was es da-
 bey thun oder lassen soll. Manches stellet sich wiederig / gleich
 wie Jonas / der Gottes Beruf durch auß nicht in seinen
 Kopff bringen / daher ihn allerdingz zu hintertreiben und
 zu entgehen gedachte / dem es aber übel gelung / wie Euet
 Christl. Liebe / zu anderer Zeit auß seinem Büchlein mit
 mehrern vernommen. Etliche gleichwol ergeben sich will-
 lig drein / wie Abraham hier / zwingen / so viel diese Schwach-
 heit leidet ihre Vernunft unter dem Gehorsam des Glau-
 bens / gleich wie Abraham / gleich wie die Gottselige Jung-
 frau Maria / da sie durch einen Engel ganz unverhofft be-
 ruffen und bestimmet ward / des HERRN Christi Mutter
 zu seyn / sprach sie / Siehe / ich bin des HERRN Magd / mir
 geschehe wie du gesaget hast / das ist / wie mein lieber Gott
 wil: O wohl dem / der in solcher lieben Leute Fußstapffen
 tritt / so oft ihm Gott was sonderlichs zuschicket! Wohl
 dem / der alles / was außser der Sünde / ihm in dieser Welt
 begegnet / der Göttlichen Providenz zuschreibet / und der-
 selben mit willigem gehorsamen Herzen sich unterwirfft
 und ergiebet. Denn wie könnte etwas bleiben / (oder
 geschehen /) wann du HERR / nicht woltest? Oder wie
 könnte etwas erhalten werden (das ist / seinen Fortgang
 gewinnen / oder zurücke getrieben werden?) daß du HERR
 nicht ruffest / (nicht fügest / lenckest / und schickest / spricht
 der weise Mann / im Büchlein der Weisheit am 11. und im 14.
 Capitel / deine Firsichtigkeit HERR / regieret alles: Und
 S. Paulus in der Epist. an die Epheser am 1. Gott wircket
 alle

alle Dinge/nach dem Rath seines Willens. **S**ib lie-
ber Gott und Vatter./daß wir solches auch glauben und in
acht nehmen/uns dir in allen Dingen ganz und gar erge-
ben/und deiner Göttlichen Schickung folgen/denn du kanst
und wirst alles wohl machen/denn du hast allzeit alles wohl
gemacht.

2. Geschicht diese Berufung Abrahams sichtbarlicher
Weise: Zwar etliche halten dafür/ es sey durch einen En-
gel geschehen / wie den Jüngern und Jüngerinnen des
HERRN JESU bey seiner Auferstehung geschehen /daß sie
durch Engel beruffen und angewiesen worden/ wo sie Ihn
finden und antreffen / und was sie wohl in acht nehmen sol-
ten. Allein dessen hat man bey Abraham nicht die gering-
ste Nachricht in seiner gantzen Histori / von dem Heiligen
Geist in der Schrift verzeichnet / da ers doch sonst allezeit
dabey gedacht/wie bey Elia, Tobia, Jacobo, und andern
mehr. Piscator ist der Meinung / Gott der HERR habe
zwar hier selbst beruffen / allein im Traum und Gesichte;
Seine motiven seyn / weil S. Stephanus, Act. 7. das Wört-
lein $\omega\phi\theta\eta$ visus est, er ist erschienen / oder gesehen worden/
gebrauchet/das werde von Göttlichen Erscheinungen im Ge-
sichte und Traum gelesen: Weil auch (2.) im 1. Buch Mosi
am 15. cap. gedacht wird /der HERR sey Abraham im Gesich-
te erschienen: Allein keines beweiset was gewisses / denn das
Wörtlein $\omega\phi\theta\eta$ wird ebenen massen gar oft von warhafftli-
gen Erscheinungen gefunden / darunter ein sonderbarer
klarer Ort Matth. 17. die Erzählung der Verklärung Chri-
sti auff dem Berge Thabor, dabey den Jüngern Moses und
Elias, nicht im Gesicht und Traum / sondern warhafftiger
schiener: item die Erscheinung des HERRN Christi nach
seiner

1. Reg. 19 v. 76

Tob. 5. v. 5. 6. 12.

v. 15.

Gen. 28. v. 12.

Matth. 17. v. 3.

$\kappa\alpha\iota\ \iota\delta\ \omega\phi\theta\eta$

$\sigma\alpha\upsilon$,

Valet-Predige.

558.

Luk. 24. 7. 34.
καὶ ὄψθη τὶ-
μων.

Gen. 15. 7. 1.

seiner Auferstehung zu Jerusalem für seinen Jüngern /
und denen beyden nach Emaus wandernden / die da zeug-
ten / und sagten / der Herr ist wahrhaftig auferstan-
den und Simoni erschienen / welches nicht im Traum
oder Gesichte / sondern in der That geschehen war. Daß
aber Moses / Gen. 15. sagt / Gott sey Abraham im Gesichte er-
schienen / so redet er daselbst nicht von dieser / unserer fürha-
benden Berufung / sondern gar von einer andern Zusamens-
kunft und gesprache mit Gott / welches eine gute Zeit / nach
dieser geschehen / wie im Text klar stehet / Nach diesem ic.

Anderer / unter welchen auch der Herr Lutherus, stehen in
den Bedanken / es sey diese Berufung mittelbahrer Weise /
und zwar durch den heiligen Alt- und Ertz-Vatter Sem /
welcher 600. Jahr alt worden / und über 500. Jahr älter
gewesen / als Abraham / den habe Gott sonderlich regieret /
daß / da er bey sich den Zustand dieses und jenes Landes in
der Welt erwogen / in welchen es an wahrer Erkänntnis
Gottes mangelte / und höchst nöthig zu seyn schiene / daß auch
daselbst jemand den rechten Gottes-Dienst anrichten und
fortpflanzen mögte / ihm gleich der Abraham eingefallen /
dessen Frömmigkeit und Gottesfurcht ihm bewust / und daß
er sich am besten darzu schicken / und was fruchtbarliches
durch ihn möchte außgerichtet werden. und habe ihn also an
Gottes Stat beruffen: Wie denn noch diese Stunde so eine
Stadt und Ort einen treuen Prediger bedarff / und Gott
hohe / vornehme Personen / die er über seine Christliche
Kirche alhier zur aufficht und Fürsorge gesetzt hat / und
ihre Bedanken und Außschläge also regieret und lencket /
daß sie unvermeint auff diese / oder jene person fallen / und
sie beruffen / es eben so viel ist / als thäte es Gott selbst / als
bette

hette Gott selbst mit solcher person geredet/ und sie beruffen.

Viel aber sind der gantzlichen meinung / Gott selbst sey dem Abraham sichtbarer weise / warhafftig erschienen / und verlesene Worte Mündlich zu ihm geredet: Und diese haben ziemlich starke Beweise/ über die klaren Worte beym Mose/ auch in der Apostel Geschicht die Wiederholung Stephani/ der nicht nur saget/ der **HEXX**/ sondern der **HEXX** der Herrlichkeit sey Abraham erschienen / damit klar andeutende/ Göttliche Majestät sey ihm selbst sichtbarlich erschienen/ und habe einen Blick seiner Herrlichkeit sehen lassen/ auff daß er daraus verspüren möchte / daß **GOTT** selbst da sey und mit ihm rede. Zu dem / ist aus der Schrift

bekant / daß **GOTT** zur selbigen Zeit den heiligen Ertzvätern mehrentheils hat pflegen nicht im Traum / sondern selbst warhafftig unter einer sonderlichen angenommenen Gestalt zu erscheinen. Betzlich/ so erforderte es auch fast die Sache selbst/ denn es war diß eine seltsame Beruffung/ darein sich Abraham/ als ein auch schwacher Mensch schwerlich hätte finden können/ noch sich dazu bewegen lassen/ wo ihm nicht **GOTT** durch seine selbsteigene herrliche Gegenwart darzu beweget und bekräftiget hätte / er würde sonst kaum gegläubet haben/ daß es von **Gott** herkäme.

Es sey aber geschehen/ wie und auff was weise es wolle/ so ist das das Gewisseste / und lauffen aller Meinungen da endlich hinaus / daß es eine recht Göttliche Beruffung gewesen/ welche von **Gott** allein herrührete / von **Gott** also in seinem allein weisen Rath bedacht und bestimmet war/ und **GOTT** dadurch sein sonderliches Absehen hatte / worzu es gut seyn und dienen solte. Daß also aus solchem Exempel alle fromme Christen/ und fürnemlich auch treue

E

Leh-

Act. 7. v. 2.

Gen. 3. v. 8.

seqq.

c. 6. v. 13. seqq.

c. 8. v. 15.

c. 12. v. 7.

c. 17. v. 1. 4.

c. 18. v. 1. seqq.

c. 19. per tot.

c. 32. v. 24, 28.

Exod. 3. v. 2.

Jud. 2. v. 1. seqq.

Abb. Paphnu-
sius, qui temp.
Constantini M.
in Africanis
Ecclesiis flo-
ruit, Alia, in-
quit, vocatio
ex DEO, alia
ex necessitate
est.

Augustin. Q. Q.
l. 65. quæst. 65.

Quidam sunt
à Deo, non per
hominem, ut

Moses: quidam
à Deo, sed per
hominem, ut

alii Doctores:
quidam per
Deum & per

hominem, ut
Iosua: quidam
per hominem

tantum, & ex
se, ut Pseudo-
Propheta, &

sicut nostris
temporibus
multi favore

tantum vulgi
in sacerdotiū
subrogati sunt.

Lehrer und Prediger eine feine tröstliche Erinnerung zu
schöpfen haben/ bey ihrem Beruff/ der ihnen von **GOTT**
zukömmet/ ob gleich derselbe nicht unmittelbarer weise/son-
dern durch ordentliche Mittel/ und bisweilen gar seltsam
und sonderlich sich begiebt und zuträget/ daß sie gedencen/
und sich getrösten/ es komme solches gewißlich von **GOTT**
dem Allmächtigen her und seiner heiligen/ gnädigen Dispo-
sition und Verordnung/ zumahl wenn sie es selbst nicht ge-
suchet/ noch begehret/ ja/ sichs nimmermehr also eingebil-
det/ darumb werde auch derselbe alles zu ihren besten wen-
den/ wte Paulus sagt: Wir wissen aber/ daß denen die
GOTT lieben/ müssen alle Dinge zum besten dienen/
die nach dem Fürsaz beruffen sind.

Allein IV. möchte jemand gedencen und sagen bey dies-
sem Exempel Abrahams/ warumb thut gleichwol **GOTT**
das? Warumb berufft Er den lieben Mann so wunderbarlich?
Warumb läffet Er ihn ditzmal nicht sitzen/ wo er sitzet/ son-
dern wil durchaus/ daß er soll in die Fremde ziehen? Ant-
wort: Erstlich zwar/ ist wol eine Ursach mit gewesen/ wie
etliche fürgeben/ der damahlige Zustand derer Leute/ un-
ter welchen Abraham war/ und die Einwohner seines Va-
terlandes/ nemlich/ daß sie den wahren **GOTT** verlassen/
denn die damahligen Chaldeer/ waren sehr Abgöttisch/ und
ehreten auch für einen Gott das Feuer/ welches uff He-
bräisch heißet **Ur**, daher etliche die Wort im 1. Buch
Mosis am n. v. 31. Da nahm Tharah seinen Sohn A-
braham/ und Loth/ x. und führete sie von **Ur**/ aus
Chaldea/ auslegen von den Abgöttischen Feuer in Chal-
dea/ als habe Tharah die Seinigen da weggeführt/ daß
sie solchen Breuel nicht mehr ansehen und verführt werden
möch-

möchten / oder zum wenigsten aus der Verachtung kommen / welche sie von den Abgöttischen Leuten erdulden müssen: Und erzehlen die Historici von den Haran / so nach den 11. Cap. des 1. Buchs Moses / vor seinem Vater gestorben / welches dazumahl gar ein Wunder gewesen / daß auch ein solch Sprichwort davon auffkommen: Herba mirabilis, Filius ante Patrem: Ein seltzames Kräutlein / wenn der Sohn vor seinen Vater stirbet / das sey also zugangen / weil er Haran / der Chaldeer ihren Gott / das Feuer / nicht habe anbeten wollen / so hätten sie ihn in einen glüenden Feuerofen geworffen / daß er drinnen verbrant und umbkommen. Abraham zwar / den jüngsten Bruder / hetten sie auch darumb hinein geworffen / Gott habe aber denselben / wie die drey Männer unter Nebucadnezars Regierung / bey dem Propheten Daniel am 3. durch ein grosses Wunder bey dem Leben erhalten / und wieder gesund herfür kommen lassen / weil er so steiff an seinen Gott gehalten / und sich durchaus nicht wollen verführen lassen. Der Mann Gottes / Josua / bezeuget zwar wol in seiner Rede / die er gehalten gegen die versamleten Eltesten / Häupter / Richter und Ambtleute des Volcks / mit klaren Worten / daß Abrahams Vater / Tharah / sich habe verführen lassen / wenn er spricht: So sagt der Herr / der Gott Israel: Eure Väter wohneten vorzeiten jenseit dem Wasser / Tharah / Abrahams und Nahors Vater / und dienten andern Göttern / da nahm ich eurem Vater Abraham / jenseit des Wassers / und ließ ihn wandern: Aus welchen Worten etliche schliessen wollen / Abraham sey auch mit verführet worden / und eine Zeit ein Chaldeischer Abgötter gewesen: Allein es kan solches aus den Worten / nicht mit Bestand er-

Gen. 11. v. 28.

Ludovic. Viv.

in l. 16. Augu-

stin. de Civ. D.

c. 15.

Dan. 3. v. 23. 24

Josu. 24. v. 2.

Valet-Predigt.

562.

*Selnecc. in Act.
6. 7. p. m. 103.
b. in fin.*

wiesen und dargethan werden / und ist schwerlich zu glau-
ben / weil Gott für den Abraham / für sein Leib / Seele und
Leben / allezeit von Kindheit auff so treulich gesorget / auch
an ihn erfunden eine recht Gottselige Seele: Daher liest
man vielmehr das Contrarium und Widerspiel / daß Abra-
ham des Vaters Abgötterey gar nicht gebilliget / denn es
erzehlet Suidas ausm Philone, von ihm / daß da er nur 14.
Jahr alt gewesen / und dem Erkantnuß des wahren Got-
tes fleißigst obgelegen / habe er ettmahl gar mit Kindlicher
Demuth und Sebärden / seinen eignen Vater erinnert / mit
diesen Worten: Cur seducis homines propter lucrum
damnosum, id est, idola? (wie Suidas die Wort anführt)
Non est alius DEUS, præter eum, qui in coelis totum mun-
dum gubernat. Lieber Vater / warumb verführest
du die Leute / umb eines schädlichen Gewins / das ist /
der Abgötterey willen: Es ist doch ja kein ander /
wahrer Gott / auffer dem / welcher von seinem hohen
Himmelsthron / die ganze Welt regieret. Denn
als Abraham gesehen / daß man den Creaturen dienete / und
sie für Götter ehrete / habe er der Sachen was besser nach-
gesonnen / und sich drauff geleet / von gantzen Hertzen den
wahren Gott / und sein Erkantnuß zu suchen und zu erlan-
gen. Als er nun den Himmel angesehen / wie er itzt helle /
itzt trübe / dunkel und gantz finster / habe er daraus geschlos-
sen / das könne kein rechter Gott seyn: Als er betrachtet
Sonne und Mond / und daß dieselbe itzt klar / helle und schön /
itzt verdunkelt und verfinstert würden / der Mond ab- und
zunimmet / habe er gedacht / das kan auch kein rechter Gott
seyn. Also / da er den Lauff der Sternen angesehen /
denn er hatte von seinem Vater die Astronomi gelernet /
habe

Habe er auch dabey gezweifelt / daß es Götter seyn könnten / und oben da er mit solchen Gedancken umgangen / sey ihm plötzlich der HERR erschienen / und gesagt: 77 77 abeundo abi, gehe geschwind aus / nach etlicher Deutung / tuo commodo abi, gehe aus zu deinem besten / daß du nicht verführet werdest.

Das kan / sag ich / zwar wol eine Ursache gewesen seyn / darumb Gott Abraham auß seinem Vaterlande außgeruffen aber gewiß nicht alleine / sondern ohn allen zweiffel hat es der HERR auch zum 2. darumb gethan / wie man auß dem Ausgang in der Historien Mosi siehet / damit dasselbe schöne Land / dahin Gott Abraham beruffen / und darauß er dermaleins die Einwohner umb ihrer Bosheit willen vertreiben und gänzlich außrotten wollen / ihm und seinen Nachkomē möchte künfftig zu theil und eigen werdē .3. Auch / auff daß Gott ein desto herrlicher Exempel seiner Göttlichen Allmacht und Providenz darstellen / uns und allen Glaubigen künfftiger Zeiten zum Trost und Stärckung unsers Vertrauens geben möchte / wie er ein Gott sey / der die Seinen wunderbarlich / und doch wohl führen / per angusta ad angusta ; per aspera ad astra ; per crucem ad lucem ; durch Leid zur Freude / durch Trübsal zum Labsal / durch Weinen zum Lachen / durch Todt zum Leben : Ein Gott der alles erst umbkehret und unmöglich macht / für unsern Augen / wo er was gutes herfür bringen wil / wie er an Jacob / Joseph / David / der Ruth / Esther / Judith / der Maria und andern erwiesen und dargethan / daß er ein Gott sey / der auß nichts etwas / und auß etwas nichts machen kan.

4. Darumb / daß Abraham auch allerley versuchen und erfahren möchte : Non tentatus qualia seit : Was kan der

Valet-Predigt.

564.

wissen der nichts versucht hat / noch versucht worden ist? Ist ein altes Sprichwort: Aus einem solchen wird erst ein recht nützlicher Mensch / der seinem Nächsten in allen Fällen dienet hilft / und beyspringet / daher auch von Christo selbst in der Schrift gesaget wird / Er ward versucht allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde / auff daß wir an ihm hetten nicht einen solchen Hohenpriester / der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit: Und wiewol er Gottes Sohn war / hat er doch an dem daß er leid Gehorsam gelernet. παθήματα μαθήματα: sagten die lieben Alten / Item / ἐξ ὧν ἐπαθες, ἔμαθες: Arm- selig macht Gottselig: Versuchung bringt Erfahrung. Vornehmlich ist auch darumb geschehen / auff daß Abraham in der That sehen müge wie alles so gar eitel und umbeständig in dieser Welt / auch bey einem jeden Menschen / und wie die jenigen / die elendesten Leute / welchen das helle Licht der wahren seligmachenden Erkändnus Gottes nicht scheint.

Hebr. 4. v. 15.

Hebr. 5. v. 8.

Rom. 8. v. 3. 4.

5. Hatt Gott auch umb sein selbst willen gethan / auff daß die Ehre und Heiligung seines Namens weiter außgebreitet werde / durch den Abraham dazu er ihn der gestalt / als seinen sonderbahren Werck- und Rüstzeuch außerscheidet / gleich wie S. Paulum im Neuen Testament,

Hebr. 9. v. 15.

Und letztlich 6. auch / damit sein Glaube / Gottesfurcht / Frömmigkeit / Treu und Beständigkeit an Gott / auff die probe gesetzt / erkand / und für Gott und aller Welt offenbar werde. Darauff 1000. fältige Belohnung nach Göttlicher Verheißung zu folgen pflegt / wie David bezeuget / HERR Zebaoth / wohl dem Menschen / der sich auff dich

Psal. 84. v. 13.

Dich verläßt. Und das Buch der Weisheit / die Gott
vertrauen/erfahren daß er treulich hält.

Sap. 3. v. 9.

II.

Anlangend die Göttliche selbsteigene Anweisung.
So sagt davon unser Text also / Gehe auß / in ein Land /
das ich dir zeigen wil. Das ist abermal ein seltsames an-
weisen. Gott bentembt ihm keinen gewissen Ort da er sich
solle hinwenden / daß er erst hette können in bedencken neh-
men / obs ihm auch zu rathen / und zu thun sey / oder nicht?
Ob ers da gut oder böse / besser oder ärger / als in seinem Va-
terlande haben werde? Sondern Gott spricht schlecht / gehe
auß / ob du gleich jetzt nicht weißt / wohin? Ich wil dir un-
terwegens und künfftig schon zeigen / wo du hin solt: Daß
hette ja dem lieben Abraham seinen Kopff wieder voller
Brüllen machen mügen / daß es kein Wunder gewesen / wenn
er weder Tag / noch Nacht ruhe gehabt / und sich bald zu to-
de drüber gehermet und gegrämet hette. Wenn er be-
dacht / daß er solte verlassen sein Vaterland / das jederman
von Natur süsse und lieb ist; sein Haus / darinnen er eine
gute Zeit gewohnet / und solte gehen in ein unbekandtes / un-
gewisses Land / daß ihm erst noch solte gezeiget werdē / und nit
ehe erfahren biß er darinnen / was an demselbigen wäre:
Daß er wohl bey sich hette mügen gedenccken und sagen / nach
dem Sprichwort / man weiß was man hat / aber man weiß
nicht was man kriegen mag; Ich behalte lieber das Gewisse /
fürs Ungewisse. Was ich habe / und verlassen werde / das
weiß ich / was ich erlangen und bekommen werde / weiß ich
nicht. Wie denn kein zweiffel / es wird bey diesem seltsamen
Fall

Chanaan
war ein groß
Land / und
damals unter
viel Könige
reiche und
hohe Häupter
eingetheilt.
Corn. 2 Cap.
h. 6.

Animum vin-
cere qui potest,
eum ego non
cum summis
viris comparo,
sed simillimum
DEO judico:
Cic. pro M.
Marc. c. 3.

Hist.

*Dieser hat sich
wollen für mich
als das in dem
mir haben.*

Hist.

Fall/manch seltzamer Gedanke auch bey ihm aufgestiegen/
manche Angst über sein Hertz/und mancher Threnen über die
Backen gelauffen seyn. Gleichwol überwindet er alles/
als ein rechter Held des Glaubens und Vertrauens zu Gott.
Lieber Gott/wie schwer gehets doch zu/wenn Leute/die doch
noch in tieffer Seelen-Finsternus/Irthumen und Abgöt-
terey stercken/von Gott aber erleuchtet werden/das sie ihren
höchsten Seelen-Schaden sehen / das wo sie drinnen bleiben
und sterben/ewig verlohren und verdambt seyn / dennoch
imb ihrer Seelen Seligkeit willen/ihr Land / Sitz/ Güter/
ic. verlassen sollen. Der Herr Lutherus in der Ausle-
gung des Propheten Hosea/gedencket eines Dompfaffen/
der vom Adel gewesen / und viel Præbenden und Einkom-
mens gehabt/da derselbe von seiner guten Freunde einem/
einen gelehrten/frommen Mann / treuhertzig erinnert
worden / er wolle doch seiner Seelen wahrnehmen / und so
viel möglich / sich auß Pabstischen Breulen und Irthumen
reißen und loß machen / hat er nach solcher Ermahnung/
mit seinem Finger auff schön herlich weiß Brod gewiesen/
so gleich auff dem Tisch für ihm gelegen / und gesagt / diß
macht/das ich das Evangelium nicht annehmen/und meinen
guten Sitz im Pabsthum verlassen kan / ob ich gleich sehe/
was recht oder unrecht/gut oder böse. Also liest man von
einem fürnehmen Juristen und Hoff-Rath / des Bischoffs
zu Hall/und Cardinals zu Meintz/Alberti, namens Doct.
Krausen/der Anfangs ein guter Freund des Evangelij ge-
wesen / das er auch etliche mal das Abendmal des Herren
auff gut Luterisch in beyderley Gestalt gebrauchet / wieder
seines Herren Mandat und Verboth / da er aber drüber in
seines Herren Ungnade kommen/und gesehen/das ihrer viel
des-

deßhalben wandern / und alle das ihre verlassen müssen / ist er wieder zurück gefallen / und hat sich gantz wiederum zum Pabstumb begeben / darneben an seiner guten Freunde einen geschrieben : Wann ihm Christus gleich selbst das Himmel-Reich anböthe / so wolt und könnte er doch diesmal nicht annehmen / noch es mit Luthers Lehre halten / ob er gleich sehe / daß sie recht und wahr / und ihm grosses und ewiges Verdammnis drauff stünde. Da sehe man doch / umb Gottes willen / wie auff Gottes Verhängnis der Satan eines Menschen Hertz gefangen nehmen kan / und wie schwer es falle und eingehe / seinen Sitz / Land / Freundschaft und Güter zu verlassen / umb deß höchsten Seelen-Nutzes und Schatzes willen / den man itzo nicht hat / und dadurch erlangē könnte / je / wie solte deñ nicht viel 1000. mal schwerer eingehe / wann man nebenst zeitlichem guten wohnen und bleiben / auch das seligmachende Erkantnis Gottes hat / und doch wenn Gott wil / auß freyen stücken / alles Zeitliche hindansetzen / und davon wandern und ziehen soll / und in treuem Gehorsam / den blossen Willen deß Allmächtigen für Augen haben. Das mag in dieser Welt ein rechter Wunder-Gehorsam heißen.

Und siehe das findet sich alhier bey dem Abraham / der da klar hiemit darthut und erweist / was er für ein treues / zuversichtliches Hertz zu seinem GOTT habe und trage / und also uns und allen Christen ein recht statliches Exempel deß Glaubens ist / wie davon S. Paulus redet / Ebr. 11. Es ist der Glaube / eine gewisse Zuversicht / deß / das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem das man nicht siehet / und zum Römern am 4. Abraham hat gegläubet / auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war. Eben damit kan

§

man

16.
Dz ist vns
Lied vns
Danklied ge-
wird.

Cornel. à Lap.
b. 1. congruè
& pie : abra-
ham obedit li-
benter, simpli-
citer, hilari-
ter, humiliter,
indifferentier,
perseveranter.
(Sed incon-
gruè & malè
ad statum mo-
nasticum ap-
plicat.)

Ebr 11. v. 1.

Rom. 4. v. 18.

Valet-Predigt.

568.

Jerem: 31. 7.
20.

Luc. I. v. 38.
45.

Gen. 18. v. 27.

man Gott sein Hertze nehmen / daß es ihm gleichsam bricht
 gegen ein solch gläubiges Gottes-Kind / daß er sich desselben
 erbarmen muß / und es hernach viel 1000. fältig zeitlich und
 ewiglich belohnet / dz es in der That bey solchen muß heißen /
 wie bey dem Francken Weiblein / Matth. 9. Bey dem ar-
 men blinden Bartimeo, des Timei Sohne / Marc. 10. und
 andern Dein Glaub hat dir geholffen: oder wie bey der
 Maria, Luc. 1. O selig bist du / die du gegläubet hast /
 denn es wird alles vollendet werden / was dir gesaget
 und verheissen worden von dem HERRN. O unauf-
 sprechlicher Nutz! O der herrlichen Frucht des Glaubens!
 Ach / wolte Gott / daß wir auch in allen Dingen alle so starck-
 gläubich seyn könnten / wie Abraham / auff daß wir auch des
 Segens und der herrlichen Belohnung zu seiner Zeit möch-
 ten theilhaftig werden / nach S. Pauli kräftiger Vertrö-
 stung / Gal. 3. Also werden nun / die des Glaubens sind /
 gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Allein / unse-
 re grosse / angebohrne Schwachheit stehet uns sehr im Wege
 und ist allezeit ein höchstes Hindernis / wo sich ein wenig
 bey einer Sachen / so uns von Gott begegnet / nicht ansehen
 lässet / wie wirs gedencen und uns einbilden. Wasffen es denn
 wie oben gedacht / bey Abraham auch so gar genau nicht
 wird abgangen seyn / daß nicht Fleisch und Blut ein und
 andermal wird gezappelt und gezaget haben / welches denn
 noch der Geist und Glaube überwundē sintemal er so wol ein
 sündlicher / schwacher Mensch war / als wir / wie er selbst frey
 bekennet / in dem schönen Gespräch mit Gott / Gen. 18. Ach /
 siehe HERR / spricht er / ich habe mich unterwunden /
 mit dir zu reden / der ich doch Staub und Asche bin /
 das ist / der ich als ein Sünder / auch in Worten / Bedanken
 und



und Wercken fehle/und irre/defshalben ebenfals/wie andere/deinem Fluche/und dem Tode unterworffen bin/endlich sterben und in die Erde verscharrret / zu Staub und Asche werden muß. Solches sahe und erkante/Gott der Herr/als ein Hertzekündiger wol / darumb war er alsobald dabey auff ein gut Mittel bedacht / dieser Schwachheit auffzuhelfen/ und hieng defshalben zum Beschluß hinan.

III.

Eine Tröstliche Verheißung.

Ich wil dich segnen: mit diesen lieblichen Verheißungs-Worten / wil Gott der Allmächtige dem Abraham einen guten Muth einreden / daß er sich nicht diß oder jenes soll lassen eine Furcht einjagen/zaghafftig werden / und allen Muth sincken lassen. ¶ Ist ein sonderbahres/schönes Wörtlein in der heiligen Sprache / und heist nicht nur einem andern mit Worten alles Gutes wünschlen / wie es gelesen wird vom Melchisedech / dem Könige zu Salem / welcher dem Abraham / als er von der Schlacht wieder kam / entgegen gieng / und als ein Priester Gottes des Höhesten ihn segnete / das ist / alles Gutes an Leib und Seel wünschete / mit diesen Worten : Gesegnet seyst du Abraham dem Höhesten Gott / der Himmel und Erden besizet / im 1. B. Mosi am 14. Sondern es ist und heisset auch so viel / fürnehmlich wanns von Gott selbst gebraucht wird / als in der That einem Menschen alles Gutes geben / viel Gut und Wolthaten im Wercke erweisen: Seine Worte hat von der Bedeutung dieses Worts / ein Gottseliger Lehrer / also: Aliter benedicit Deus homini; aliter homo Deo; aliter

Gen. 14. v. 18.
19.

Valet-Predigt.

570.

Gal. 3. v. 16.

Gen. 12. v. 3. c.

32. v. 18. c. 26.

v. 4. c. 28. v. 14.

homo homini; Primum fit benefaciendo: alterum laudando: tertium benè precando. Das ist / Auff eine andre Art und Weise seegnet Gott einen Menschen: Auff eine andre Weise seegnet ein Mensch seinen Gotte: Auff eine andre Weise seegnet ein Mensch einen andern Menschen. Das Erste geschicht durch lauter Wolthun / und viel gute Gaben: Das Andere geschicht durch hertzliches loben und danken / nehmlich für empfangene Wolthaten: Das Dritte geschicht durch wünschhen / durch einen guten Wunsch und Geufftzer. Dahero / wann Gott alhier zu Abraham spricht / אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ, Ich wil dich seegnen / so ist die Meinung / fürchte dich nicht / Abraham / bey dieser meiner seltsamen Berufung / ich wil als ein Allmächtiger Gott dir viel Gutes dabey thun und erweisen: Rupertus zwar verstehet es allein von dem Erlösungs-Seegen aller Welt / den Gott auß seinem Samen und Nachkommen dem Abraham verheissen / welches war Jesus Christus / durch welchen alle Völker auff Erden sollen gesegnet werden: Allein davon redet Gott in folgenden Worten / da er die gebräuchliche Art zu reden behält / die er sonst allezeit davon behalten: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden / und wann das Wort seegnen an diesem Orte solte allein von dem Geistlichen Seegen in Christo verstanden werden / so wäre hier eine vielfächige *ταυτολογία* wie es die Gelehrten nennen / das ist / eine offene unnöthige Wiederholung eines Dinges mit einerley Worten / in dem er gar vielmal das Wort seegnen wiederholet: Ich wil dich seegnen / und dir einem grossen Nahmen machen / und solt ein Seegen seyn / ich wil seegnen / die dich seegnen / ic. Auß diesen Worten siehet ein vernünftiger Klar / daß er auch von zeit-

zeitlichen Seegen redet/ und absonderlich in unsern Text-
 Worten/ ich wil dich segnen / nichts anders sagende / ich
 wil dich mit vielen Wolthaten Leibes und der Seelen / zeit-
 lich und ewiglich überschütten: Ich wil segnen alle Arbeit
 deines Berufes/ und deine Verrichtungen / dir Weisheit/
 Verstand und Muth geben/ ich wil segnen dein Leib und Le-
 ben/ dir gute Besundheit nebenst den deinigen geben: Ich
 wil segnen dein Weib/ das dir/ als ihrem Wañe/ treulich in
 Gottes Willen folget / und hinter sich lästet ihre Haushal-
 tung und Nahrung/ welche ohne zweiffel wol ist bestellt ge-
 wesen: Ich wil dich segnen an Nothturfft und Aufkom-
 men / summa / du solt überall meine reiche Seegens-Hand
 spühren und empfinden. O der herrlichen Verheissung!
 O des mächtigen Trostes! Denn Gott allein ist der beste
 Seegens-Wann/ der da kan und vermag zu thun/ was er wil
 im Himmel und auff Erden. Menschen vermögen doch
 disfalls gar wenig/ fast nichts/ können nicht mehr / als mit
 dem Munde und Worten segnen / oder auffs höchste mit ei-
 ner Parreken Brod / und Sabe / wie in diesem Stück Gott
 nachahmen und nachfolgen Christliche wolhabende / reiche
 Leute/wann sie den Armen gutes thun: Gläubige/ liebe Zu-
 hörer / wenn sie ihren Predigern und Seelsorgern/ die ihnen
 an Christus stat gedienet und ihre Seelen geweidet haben/
 ihrer Wolthaten geniessen lassen: Wie ein Freund dem
 andern/ dem Gott was mehr beschehrt/ hilfft und wolthut/
 auff des lieben Gottes verheissene Belohnung/ die Seele/
 die da reichlich segnet / wird fett / und wer truncken
 macht / der wird auch truncken werden; Das ist / wer
 reichlich gibt / dem wird reichlich wieder gegeben werden/
 wie es der Herr Lutherus am Rande erkläret / in Sprichwör-

Luther. T. 100
 Witt. 6. in
 Gen. h. l. mih.
 fol. 257. b. in
 fin.

Pf. 115. v. 3. Pf.
 135. v. 6.

Prov. 11 v. 26.



Valet-Predigt.

572.

Nam. 22. v. 6.

Gen. 24. v. 1.

Pf. 67. v. 2. 7. 8.

tern Salom. am 11. Cap. Allein es kan niemand solches auch nicht eher thun/ es habe ihn denn zuvor Gott gesegnet/ und es gegeben und beschehret/ der eben darumb fürnemlich Bösen und Frommen/ nach dem er wil/ reiches Vermögen giebet. Aber allezeit überal an Leib und Seele / Haab und Gut segnen/ das stehet bey keinem einzigen Menschen in der gantzen Welt/ sondern da heisst/ an Gottes Seegen/ ist alles gelegen/ und wenn der segnet / der ist und bleibt gesegnet ewiglich. Auff diesen Seegen verlassen sich auch einzig und allein alle fromme Hertzen/ bitten und beten darumb zu ihrem Gott/ und suchen und erwarten von dem zu förderst allen Leibes und Seelen-Seegen / mit David betende Gott sey uns gnädig und segne uns. Es segne uns Gott/ unser Gott: Es segne uns Gott/ und alle Welt fürchte ihn.

APPLICATION.

WUn hierauff wende ich meine Augen und Herz dahin / umb welches willen ich anitzo uff diese Cantzel getreten/ umb welches willen ich auch verlesene Textworte abgehandelt habe/ ein jeder auch es leicht verstehet / wohin es gemeinet/ und die Application selbst machen kan.

Abrahams und aller Heiligen Exempel / ihre Curricula vitae, oder Lebens-Läuffte / und was sich mit ihnen begeben? Seynd in der heiligen Schrift darumb auffgezeichnet/ und werden sonst in Predigten/ und unter Christlichen Leuten gedacht und angeführet/ auff daß ein jeder an ihren Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult und andere schöne

ne

ne Tugenden lernen / zufoerdest aber Gottes sonderbare
 Providenz, Fürsorge / Leitung und Schickung seiner
 Gläubigen und Auserwehlten / auch wir noch heutiges Ta-
 ges / und künfftig unsere Nachkommen erkennen / und sich
 in Gottes Weise und Willen stets schicken und ergeben
 möchten / wie S. Paulus saget / was fürhin geschrieben
 ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auff das wir
 durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung ha-
 ben.

Rom. 15. 7. 4.

Nicht bin ich so vermessen / das ich mich dem heiligen
 Ertz-Vater Abraham gleich achten und halten solte / wels-
 ches mir niemand wol sprechen würde / auch kein rechtschaf-
 fener Christ / er sey wer er wolle / ja / der fürnehmste Theo-
 logus, sich dessen unterstehen wird: Doch / ausgenom-
 men die Hoheit seiner Gaben / ausgenommen die facta
 heroica, und ungewöhnliche Thaten / in denen niemand
 aus freyen Stücken / den Heiligen nachahmen soll; ausge-
 nommen die extraordinaria, und was Gott über ges-
 meinen Lauff der Natur / dem Abraham absonderlich be-
 zeuget / zum Exempel / die Verheissung des gesegneten Wei-
 bes-Samens / welches Christus ist / das er aus seinen Ken-
 den und Nachkommen entspriessen und herfür kommen sol-
 te: Die hohe Versuchung / das er seinen eintzigen Sohn /
 den Isaac / solte schlachten und auffopfern / und derglei-
 chen. Ausser diesem sind und werden ihrer viel noch heu-
 te zu Tage dem Abraham in vielen gleich. Gleich sind
 wir ihm alle dem Wesen und der Natur nach / indem Abra-
 ham / und alle Heiligen in der Schrift / so wol in Sünden
 empfangne und geborne Menschen gewesen / vielen sündli-
 chen Schwachheiten / und dem Tode von Natur unterworf-
 fen /

Gal. 3. 16.

Valet-Predigt.

574.

fen / als wir alle mit einander / dahero sie auch manchesmal
 grosse Fälle gethan / wie vom Noah / Loth / David / und
 andern bekant ist: Dahero sie auch alle endlich sterben / und
 in die Erde versencket werden müssen. Gleich seynd from-
 me Christen heutiges Tages dem Abraham der Religion
 und dem Glauben nach / sintemal wir eben den wahren Gott
 ehren / anbeten / ihn dienen / und seines Willens uns beflis-
 sigen / wie Abraham. Gleich ist heutiges Tages mancher
 Christ dem Abraham / was seine Eltern anlanget / daß ihm
 GOTT auch Christliche Eltern gegeben / und dieselbe eine
 gute Zeit zu seinem besten leben lassen / daß sie ihn wol und
 groß erziehen können. Gleich ist heutiges Tages man-
 cher gläubiger Christ dem Abraham / was sein Aufenthalt
 anlanget / daß / wie Abraham mitten unter Abgöttischen /
 Heydnischen Leuten; Also viel fromme Hertzen diese
 Stunde mitten unterm finstern / Heydnischen Papsthumb /
 oder andern Ketzerereyen und unordentlichen Wölckern le-
 ben und bleiben / und manches mit dem heiligen Ertz-Vater
 erfahren und sehen muß / daß sein leiblicher Vater / Mutter
 und Geschwister abfallen / deß aber sich nicht irren lässet /
 sondern mit Abraham dennoch beständig bey seinem Gott
 und Christo Jesu verbleibet. Gleich seynd viel heuti-
 ges Tages dem Abraham / was sein Ehestand und Haus-
 haltung / und die darinnen für gelauffene Beschwerden
 und Trübsal anlanget / daß auch manch trübes Wölcklein
 mit unterläufft / von Kindern / Gesinde / und anderen Ur-
 sachen / so das Leben schwer und sauer machet / nach Pauli
 1. Cor. 7. v. 31. Ausspruch: Es ist gut frenen / doch werden solche zeit-
 liche Trübsal haben / 1. Cor. 7. Gleich sind heute zu
 Tage dem Abraham viel / was seine Gottesfurcht anlanget /
 in dem

Valet-Predigt.

575.

In dem noch immer / durch Gottes Gnade / (ob gleich deren Anzahl so groß nicht ist / als der unzählliche Hauffe der Gottlosen /) an allen Orten gefunden werden / welche mit Abraham sich lassen ihre Gottesfurcht einen rechten Ernst / und keine Heuchelei seyn. Gleich sind dieser Zeit viel dem Abraham / was sein zeitliches Glück und Unglück anlanget / die da erfahren und erfahren haben / daß gleich wie der theure Mann nicht allezeit im Rosengarten gessen / itzt in Armuth / itzt im Exilio als ein Fremdling / itzt in Krieg / itzt in Theurung / Feuers-Befahr und anderer Noth schweben müssen / also von dergleichen auch eine gute Anzahl zu sagen wissen. Gleich wird diese Zeit manches dem Abraham / was die Zeit / Jahre / und das Ende seines Lebens anlanget / daß es auch lange lebet / und seine Jahre hoch bringet / endlich stirbet alt und lebens satt. Über dieses alles sind auch noch diese Stunde viel dem Abraham gleich / was seinen Stand und Beruff anlanget / in dem Jesus Christus noch immerdar nach seiner Verheißung / giebet Leute / welche mit den heiligen Abraham hier und dar dem Herren einen Altar auffbauen / und predigen von dem Namen des Herren / das ist / seine Lehrer und treue Prediger / die den Namen des Herren heiligen / und sein Wort rein und unverfälscht erhalten und treiben helfen : Ingleichen viel ihme gleich / was die Veränderung solches Beruffs anlanget / daß ein Lehrer und Prediger von Gott hieher / der ander dorthin gesetzt wird / mancher ein / zwey / drey und mehrmahl von einem Ort zum andern versetzt wird / einer auff diese / der ander auff eine andere weise / alles durch Gottes sonderbare Schickung beruffen und bestellet wird.

Syr. 1. v. 36.

Gen. 12. v. 100

seqq.

Gen. 14. c. 18.

Gen. 25. v. 8.

Eph. 4. v. 11.

Gen. 12. v. 8.

S

Aun /



Nun/ ihr meine Allerliebsten in Christo/ ich muß auch bekennen und erkennen/ daß mich **GOTT** in einem und andern vor angeführter und erzehleter massen/ seinem theuren Ertz-Vater gleich gemachet: Denn Anfangs hat mich mein **GOTT** auch eine geraume Zeit in meinem Vaterlande seyn und bleiben/ und meinen liebsten Vater mir leben lassen/ daß er mich zu allen guten/ zu förderst aber zu **Gottes** Wort und der Theologi ziemlich erziehen können: Hat mich auch mit denselben von einem Ort zum andern/ nemlich von Bischoffswerda / da ich geboren/ hieher nacher Weissen geföhret/ alda mich erst ihm seine Augen zudrücken/ und ihn zu Grabe schaffen lassen/ nach seinem Tode noch eine kleine Zeit mir meinen Sitz und Wohnung hier verschaffet/ durch ordentlichen Beruff **E. E.** und Wolweisen Rathes im Jahr 1652. auff sel. Absterben meines geliebten Herrn Schwagers/ M. Georgii Hauoldts/ zum bishero verwalteten Diaconat-Ambte/ daß ich mir auch jederzeit fest eingebildet/ aus diesem meinem Vaterlande nicht zu kommen/ sondern mein Leben darinnen zu beschliessen/ und bey meinen liebsten Eltern mein Grab und Ruhestädlein zu erlangen. Aber/ siehe/ so kömt mein lieber **GOTT** gantz unpermutheter und unverhoffter weise/ daß/ wie man Sprichwortweise saget/ ich mich des Himmels Einfall ehe versehen hätte/ und heisset mich aus meinem Vaterlande ausgehen.

Solte derer Meinung wahr seyn/ welche dafür halten/ **GOTT** habe zu der Zeit/ von welcher unser Text redet/ den Abraham mittelbahrer weise/ durch den Alt- und Ertz-Vater Sem beruffen/ welches Wort Sem (**שם**) so viel heisset/ als ein Name/ ein Namhaffter/ berühmter Mann / so
kan

Kan ich für meinem **GOTT** auch nicht anders/ sondern mit
Wahrheit sagen / und für dieser Christlichen Gemeine be-
zeugen/ daß **GOTT** auch Namhafte/ hochberühmte/ vor-
nehme/ und in dieser Welt über seine Christliche Kirche ge-
setzte Personen/ mir unwissend erwecket/ welche mir itzigen
meinen Beruf selbst antragen/ denselben fördern und fort-
setzen müssen/ also und dergestalt / daß dieselben bey aller-
neulichster fürgehenden Veränderung / so wol der Stad
und des Amptes Regau/ als auch der Superintentur da-
selbst/ dem Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und
Herren / Herren Morizen/ Hertzoge zu Sachsen/ Dü-
lich / Cleve und Berg/ postulirten Administratoren des
Stifts Naumburg/ Landgraffen in Thüringen/ und der
Balley daselbst Stadhaltern / Wargraffen zu Weissen /
auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graffen zu der Warck und
Ravensperg/ Herrn zum Ravenstein/ &c. mich Unwürdigen
dermassen recommendirt, daß Ihre Durchlauchtigkeit/
uff Abziehen des bisher gewesenen Herren Superintenden-
tens/ Herr Samuel Langens/ SS. Theol. Doctoris, keinen
andern als mir selbige Inspection anvertrauet wissen noch
haben wollen.

Serne gestehe ichs / daß ich mich nicht alsobald gantz
willigst in dieses Werck ergeben / wie der Ertz-Vater Abra-
ham von den man nicht einen Buchstaben liest/ daß er eini-
ges mal den geringsten Scrupel und Zweifel an sich verspüh-
ren lassen/ wie etwan Moses, Jeremias und andere/ gethan/
sondern ohne allen Zweifel gedacht / das komme doch von
Gott / wolte er dem repuls und abschlägige Antwort geben/
so würde er sich gröblich versündigen/ und viel Unglücks sich
über seine Hals ziehen: Ich aber/ läugne es nicht/ meiner für-

Exod. 2. v. 11. 6.

4. v. 1. 10. 13.

Jerem. 1. v. 6.

S ij

nehm-

Valet-Predigt.

578.

meistnen Patronen und Beförderer / welche mir diese Zeit
der liebe Gott beschehret / hohen Rath geflogen / und da es
gleich dieselben für gut erkennen / dennoch keinen rechten / be-
ständigen Sinn dazu fassen können / ja / einmal zimlichen rund /
doch mit Bescheidenheit / als sichs leiden wollen / aufgeschla-
gen / viel Wochen und Monath nach einander es dahin lauf-
fen / und alles gehen lassen / wie es gehen und Gott fügen
möchte / das wenigste Wort / noch geringstes darumb ver-
lohren / biß ich zu letzt auß allen Umständen sehen müssen /
es sey also gänzlich des Allmächtigen Gottes enster Wille /
der alles also füge und lencke / daß es nicht anders könne /
noch solle seyn / sondern es heiße nach Abrahams Exempel
mit mir / Gehe auß : immer fort / fort / her auß auß deinem
Vaterlande / und von deiner Freundschaft / in ein Land /
das ich dir zeigen wil : Weiß eben so wol nicht gewiß / wo-
hin und an was für einen Ort ich kommen werde / noch umb
der Entlegenheit willen / alles genau erkundigen können ?
Ingleichen ob mirs besser / oder ärger / da ergehen werde ?

Hette unter andern daher noch mehr / als Abraham / Ur-
sach bestürtzt zu werden / weil Ihr / meine allerliebsten in
Christo / unter denen ich bißhero gewohnet habe / nicht un-
christliche / abgöttische / heydnische Leute seyd / wie Abra-
hams seine Landes-Leute / an deren Wesen er ein Breuel /
ja / Ursach zu wünschen hatte / weit von ihnen zu seyn / welche
auch ihme hinwiderumb umb seiner Religion und Wesens
willen / nicht alzugut und gewogen gewesen / vielmehr alles
zu leyde gethan / und gerne gesehen / daß er nur fort und weg-
ziehen müge / sondern Ihr seyd liebe Christen / bey denen
mein seliger Vater in die 24. Jahr / den Nahmen Gottes /
und sein heiliges Wort rein und lauter geprediget / und
euch

euch zum Christenthumb und Himmelreich mit aller Treue geleitet hat / daß ich selbst von vielen unter euch in der That erfahrē / wie daß seine schöne Predigten / durch Gottes Gnade / noch in ihren Hertzen und Bedächtnüssen unvergessen ; Da ich gleichfals nunmehr in die 7. Jahr auff dieser Kanzel seine Fuß-stapfen betreten habe ; und gewiß weiß / daß / ob gleich nicht alle miteinander / keinen einzigen Einwohner dieser Stadt aufgenommen / (welches schwerlich einem treuen Prediger in dieser Welt jemals wiederfahren) doch viel liebe Leute unter euch seyn / die mich noch hertzlich gerne länger bey sich sehen und haben möchten / als ihren Prediger und Beicht-Vater : Sie mit ihrem Wunsch und Gebet mich gerne hetten auffhalten mögen / daß ich nicht wegziehen möchte / ja / manches frommes Hertz von seinem armen Vermögen mir deswegen willigst eine mehrere jährliche Darreichung zu meiner Nothdurfft und leidlichen Unterhalt geben / dergleichen Reden ich selbst gehöret / dergleichen Seufftzer und Threnen ich mit meinen Augen und Ohren empfunden / welches ich mir zu keinem Fleischlichen Rahm oder Ehr-Seitz / daß Gott im Himmel mein Zeuge seyn wird / wil gedeutet und gefaget haben / verspühre vielmehr darauff / daß mein Dienst / den ich meinem Herren Christo hier geleistet / nicht umbsonst und vergebens gewesen. Allein / es ist nicht zu endern / Gott wils durch-auff so haben / und ist allen rechtschaffenen Christen wolbekant / wie wir zu singen pflegen :

Was Gott versehen hat einmahl /

Wer kan das anders machen :

Drumb ist umbsonst /

Welt Wiß und Kunst :

G iij

Es

Es hilfft nicht Haar außrauffen;
 Man murr oder beiß/
 Sols seyn so seyns/
 Wird doch sein Weg außlauffen.

Wies Gott gefällt / laß ichs ergahn/
 Und wil mich drein ergeben:
 Wolt ich seinem Willen widerstahn/
 So müst ich bleiben kleben/
 Denn gewiß fürwahr/
 All Tag und Jahr/
 Bey Gott sind außgezehlet/ic.

Es hat ja recht der Allmächtige **GOTT** diesen meinen
 Beruff / über alle meine Bedancken zu mir kommen lassen/
 daß ich mich darbey / es gehe mir drauff / wie es wolle / seines
 Gnaden-Schutzes und Segens zu getrösten haben / daß der
GOTT / der zu Jeremia gesaget / du solt gehen / wohin ich
 Jer. 1. v. 7. 8. dich sende / und predigen / was ich dich heisse / Fürchte
 dich nicht / Ich bin bey dir / in seinem Weissagungs-Bus-
 the am 1. Cap. der **GOTT** / der zu Jacob gesagt / Ich bin
 mit dir / und wil dich behüten / wo du hinzeuchst / und
 Gen. 28. v. 15. wil dich wieder herbringen in diß Land / denn ich wil
 dich nicht lassen / biß ich thue alles / was Ich dir geredt
 habe: im 1. Buch Mosis am 28. Ja / der **GOTT** / der zu Ab-
 raham gesagt / Zeich aus deinem Vaterlande / ich wil
 dich segnen: Summa / der **GOTT** / der zu allen Zeiten / al-
 ler getreuen Lehrer Trost / Beystand / Segen / Schutz und
 Errettung gewesen ist / der werde auch / auff mein und der
 Wejnigen / und anderer frommen Hertzen Sebet / die mich
 lieben / bey und mit mir seyn: Mich behüten: Mich nicht las-
 sen/

sen/ und mir in allen seinen Segen zu seines Namens Ehre und Lob geben/ dem ich gehorsamlich folge / und gehe aus/ wohin Er mich gehen heisset.

Wie ich mich diese Zeit über / seit daß ich bey euch / Allerliebsten in Christo / gewesen bin / in Lehr und Leben / verhalten habe / das ist euch allen wol bekant.

Nichts anders habe ich euch geprediget und fürgetragen / als mit Jeremia / was mich **GOTT** geheissen / das ist / das lautere / reine Wort Gottes ; Bin bey den Schriften der Propheten und Aposteln / und bey unsern / aus jenen genommenen Libris Symbolicis , mit einem Wort zu sagen / bey der wahren / seligmachenden Lutherischen / Evangelischen Lehre verblieben / auch wo es bisweilen noth / und die Gelegenheit gewesen / die itzo in der Welt von Satan erweckte / grassierende / und umb uns schwebende Ketzeren / und irrigen Lehren / mit gutem Grunde widerleget / und für dergleichen Breueln jederman treulich gewarnet : Habe sonst / welches ihr selbst nicht anders werdet bezeugen können / mit Lehren / Straffen / Dräuen / Ermahnen und Trösten / nach Apostolischer Fürschrift treulich angehalten / Wassen ich denn Zeit meines Ambtes / Euch / Allerliebsten in Christo / aus des Heiligen Geistes Schatz / und Schatzkammer / allerley / Altes und Neues herfür gebracht und geprediget / Matth. 13. Anfangs bey dem Antritt / die von meinem seligen Herren Schwager angefangene 1. Epistel Petri / vom andern Capitel an / vollends bis zum Ende in 20. Predigten erkläret : Darauff nach Erforderung meines Ambtes / den gantzen Catechismum Lutheri / nach allen Stücken ordentlich nacheinander in 130. Predigten deutlich und einfältiglich ausgeleget / darinnen alle fürnehmsten Haupt-

Matth. 13. v. 15.

Valet-Predigt.

582.

Haupt-Artickel unsers Christlichen Glaubens begeliffen seyn: Ferner in die 50. schöne Biblische Sprüche/ an hohen Festen/ und wann es sonst die Zeit erfordert/ erkläret/ darunter allerley sonderbare Materien mit gehandelt worden/ Als: Von Wunderwercken: Von Gesichten und neuen Propheten: Von Calendern: Von Doctor Ruthern/ und seinem heilsamen Reformation-Wercke: Von Cometen: Von Zauberey: Von den Jüden/ und dergleichen: Auch 40. Sontägliche Evangelia in Frühe-Predigten zu unterschiedenen mahlen erkläret: In 11. Predigten den Propheten Jonam ausgeleget/ in gleichen in 34. Predigten die Historia des bitteren Leydens und Sterbens unsers Heylandes Jesu Christi/ diß Jahr/ nach dem Mattheo/ ein ander Jahr nach dem Marco/ und so fort nach allen Evangelisten: Und nun itzo zu letzt die Sontäglichen Episteln für mich genommen/ und derselben schon 18. Schriftmäsig mit fleiß erkläret/ und zu euerer Erbauung gerichtet/ euch allezeit zeigende/ bey unserm Christenthumb und heiligen Göttlichen Leben/ welches wir alle **GOTT** hier schuldig seyn/ die Incitamenta, und reizende Ursachen/ die Impedimenta, und Hindernüsse/ und dann die Fundamenta, und dazu gehörigen Stücke: Wolte wünschen/ daß ich sie durch Gottes Gnaden-Beystand hätte gantz zum Ende bringen können. Allein auff dieser Cantzel habe ich dißmahl ausgeprediget/ und wil es einem andern/ meinem Nachfolger befehlen/ **GOTT** wolle auch mit demselben seyn.

Euch aber wil ich ingesamt hierbey ermahnet haben/ Bleibet fest und unbeweglich/ treu und beständiglich biß ans Ende/ bey dem Worte Gottes/ und der heilsamen Lehre/ welche ich aus dem Munde Gottes und meines Herren Jesu/

su/

zu/ nach meinem Vermögen/ und der Gnade die Er mir ge-
 geben und verliehen hat/ euch mit höchstem Fleiß fürgetra-
 gen/ also und dergestalt/ wie ichs gedacht für seinem Rich-
 terstuhl dermaleins zu verantworten/ und als ein frommer
 und getreuer Knecht möchte erfunden werden. Es schreibet
 Plutarchus vom Lyncurgo, dem Gesetzgeber der Lace-
 demonier, daß er ihnen viel Gutes gesaget/ und manches
 herrliche Gesetz gegeben/ endlich einsmahls in öffentliches
 Versammlung/ als er wegziehen wollen/ einen Eyd von sei-
 nen Bürgern genommen/ daß sie diese seine Gesetz halten
 wolten/ biß er wieder käme/ und sey niemals wieder kom-
 men: Solte ich gewiß wissen und versichert seyn/ daß ihr al-
 le miteinander alles Wort des Allmächtigen Gottes/ so
 durch meinen armen Mund in euere Ohren erschollen ist/
 beständig biß ans Ende halten würdet/ daß also ihr allesamt
 selig/ und kein einziger verdamt und verlohren werden sol-
 te/ ich wolte gerne nitmermehr in dieser Welt wieder zu
 euch kommen/ und gerne zu frieden seyn in meinem Gott/
 biß wir einander in jenem seligen Leben mit Freuden wie-
 der sehen/ und zusammen kommen würden.

Mein Leben und Wandel betreffende/ so ist euch solches
 allen auch wol bewust/ und wird mich niemand einiger gros-
 sen/ groben Sünden zeihen können/ welches ich doch alles
 Gott und seiner Gnade/ nicht meinen elenden Kräfte/
 zuschreibe; Ein jeder wird mir Zeugniß geben/ daß ich
 kein Weinsäufer/ kein Surer/ oder Ehebrecher/ kein Po-
 cher/ Zäncker und Gadderlatze/ kein Seitzhals/ zc. gewe-
 sen/ keine unehrliche Handthierung getrieben/ sondern viel-
 mehr/ so viel in meinen Menschlichen Vermögen gestanden/
 mich beflissen für Gott und euch/ untadelich erfunden zu

S

wer-

Valet-Predigt.

584.

werden/ ehrlich/ treu/ auffrichtig/ und ohne falsch gegen jederman/ freundlich/ sanftmütig/ und demütig gegen geringe Leute: gütig und willfährig/ nach meinen geringen Vermögen/ gegen die Armen/ und was Gott sonst von einem rechtschaffenen Christen/ und zufförderst auch einen Lehrer und Prediger erfodert und haben wil.

1. Reg. 3. v. 46.
Ecl. 7. v. 21.

Ambros. l. 3.
Offic. c. 9. Sa-
cerdotis est,
prodesse velle
omnibus, nocere
nemini. Pos-
se autem solius
DEI est.
1. Cor. 15. v. 10.

Zwar ich gestehe und bekenne gar gerne/ daß ich auch ein Mensch/ schwach und sündlich bin/ und unter die Zahl derer jenigen gehöre/ von welchen Salomon saget/ im 1. Buch der Könige am 8. und im Prediger am 7. Cap. Es ist kein Mensch/ der da lebet/ und nicht sündige/ deswegen ich auch täglich GOTT meine Sünde abgebeten/ und mich mit euch des Jahrs etliche mahl zum heiligen Abendmal Jesu Christi gefunden/ und durch sein Rosinfarbes Blut mich waschen und reinigen lassen/ mit welcher heilsamen Gnaden-Wahlzeit ich mich auch noch itzo nach dieser meiner vollendeten Predigt/ als dem besten Viatico und Zehrpennig meiner Seelen/ wil versehen lassen: Verhoffentlich werde ich niemand mit Gottlosen Leben etwa geärgert haben zu seiner Seelen Schaden/ das giebt mir Zeugniß mein Gewissen/ und erkenne hierinn die Gnade meines Gottes/ ohne welche ich auch der grösseste Sünder wäre: Aber durch Gottes Gnade bin ich/ das ich bin/ 1. Cor. 15. der wolle mir ferner beywohnen.

Daran habe ich zwar wol auch nicht zu zweiffeln/ daß/ was mein Ambt betrifft/ ich nicht allezeit werde allen ad palatum, und zu Wolgefallen geredet haben/ sondern gewiß oft einen und andern beleidiget/ wann ich den Gottlosen ihre Sünden unter die Augen gesagt/ und nicht geschonet: Allein darnach frage ich nichts/ dann diß hat mir/ als einem
Die

Valet-Predigt.

585.

Diener und Haushalter Gottes/von dem nichts mehr erfordert wird/als/ daß er treu erfundē werde/eignen und gebühren wollen; und so ichs nicht gethan hätte/so wäre mirs verdamlich/ und euch schädlich gewesen. Wol denen/ die den Heiligen Geist sich allezeit registern lassen/ und wann derselbe durch seine Gesandten und Diener anklopffen lässet/ ihme die Thüre ihres Hertzens auffzuthun willig und bereit seyn.

1. Cor. 4. v. 2.

Apoc. 3. v. 20

So hab ich auch / als wol viel unter euch schwerlich gläuben werden / in dem ich mit willen / und so viel mein Ambt leiden wollen / nicht gerne ein Kind erzürnet / dennoch viel / und grosse Feinde unverschuldeter weise hier gehabt / und in der That gleichfals erfahren müssen / was dem lieben Propheten Micha begegnet / daß ihrer viel ohne rechtmäßige Ursach Broll und Feindschafft auff ihn wurffen / dazu unter andern nicht wenig geholffen / böser Leute Verläumdung / welches viel / viel böses anrichten kan: Was dem theuren Mann Gottes Elia / der doch nichts / als Gottes Ehre / und seines Volckes Seelen Seligkeit / suchete / und doch sich unterm Hauffen funden / die ihm Spinneseind waren / und biß auff den Tod hasseten / wie zu lesen / im 1. Buch der Könige / am 19. Item / dem Johanni dem Täufer / S. Paulo / und allen Aposteln Jesu Christi; Je / was wolt ich mich denn zeihen: Daher ich auch alles mit Gedult getragen / meinem Gott anheim gestellet / ja / für alle meine Feinde gebeten / daß ers ihnen vergeben wolle / dergleichen auch ich itzo zum Abschied thue / und allen meinen Feinden hier in Weissen / die mir ohne Ursach gram und feind gewesen / oder noch seyn / von Grund meines Hertzens vergebe / gleich wie Gott mir und uns allen vergiebet in Christo /

1. Reg. 22. v.

8. 27.

1. Reg. 19.

S ij

Der=



Epb. 4. 7. 32.

Der selbe erleuchte und regiere ihre Hertzen und Sinne / zu erkennen und zu thun / was recht ist für **GOTT** / und zu erlangen das Ewige Leben.

Nächst dieser wolmeinenden Erinnerung nun erachte ich mich allerdings schuldig zum Valet 1. mit Danck zu erkennen / was mir von Gott und Menschen alhier Zeit meines Amptes für Gutes wiederfahren / und dann 2. euch noch zu guter Letze einen treuhertzigen Wunsch und Segen mitzutheilen.

Danck sag ich zu förderst und für allen / hier öffentlich in dieser Christlichen Gemein / dir / o du mein allerliebster Gott und Vater im Himmel ! Der du mir Christliche / Vornehme / Gelehrte / Gottselige Eltern und Praeceptores in Schulen und auff Universiteten beschehret / von welchen ich was gutes / redliches und nützlichers lernen können / und also tüchtig worden bin / dir in deiner Christlichen Kirchen zu dienen / daß du mich darauff zu erst nach Weissen / in die Stadt meines Vaters da er auch lange gewohnet und dir gedienet hat / anno 1652. den 8. Martij durch Wittelsperonen / E. E. und Wolweisen Rath daselbst mit einem rechtmäßigen Göttlichen Ruff beruffen hast. Danck sag ich dir / mein Gott / daß du mir bis hieher in meinem Ampt / Leibeskräfte / Gesundheit / Leben und Beystand deines Heiligen Geistes verliehen hast / daß ich die Werke meines Berufes wol aufrichten können / auch sonst mir an Leib und Seele / Weib und Kind allerley Gutes reichlich erwiesen / für schweren Fällen und Unglück durch den Schutz deiner heiligen Engel gnädiglich behütet / daß der böse Feind und Satan / ob er mir gleich / sonderlich dieses letzte Jahr / sehr nachgestellet / doch keine Macht noch Gewalt an mir noch den
mei-

meinigen finden und ausüben können: So du mich auch
 bißweilen gleich heimgesuchet / deinen Creutz-Becher darge-
 reichet / und ein trübes Wölklein herstreichen lassen / hast
 du doch bald alles vätterlich wieder gewendet / und erquick-
 ung gegeben; Hast / lieber Gott / mein Sebet in Christo
 nicht verschmähet / sondern gnädig angesehen / und oft
 handgreifflichen für mich und andere fromme Christen er-
 höret und gewehret / summa / dich / als einen recht treuen
 Gott und Vatter mir erwiesen / daß ich armer Sünder es
 in alle ewige Ewigkeit nimmermehr verdancken kan / son-
 dern mit David sagen muß / wie solich dem H. Erren vergel-
 ten / alle seine Wolthaten die er an mir thut? mit S. Paulo,
 Was für einen Danck können wir Gott vergelten?

Psal. 116, v. 12.

1. Thesf. 3. v. 9.

Mit höchstem / unterthänigstem Danck hab ich auch zu
 erkennen und zu rühmen / die Gnade und hohen Wolthaten
 jezzig regierender Churfürstl. Durchl. zu Sachsen /
 meines Gnädigsten Herrens / und zu förderst auch dero Be-
 liebtesten Herrn Vatters / des Durchläuchtigsten / Hoch-
 gebohrnen / Fürstens / und Hertzogs zu Sachsen / Johann
 Georgen I. höchst-Ruhmwürdigsten / Seligsten unnd
 Christmildesten Andenckens / welche diese hohen Häupter
 mir Zeit dieses meinen Amptes / und von Jugend auff Gnä-
 digst erwiesen / und recht meine / als eines Dieners Gottes
 und seiner Christlichen Kirchen / von Gott erweckte Pfleger
 gewesen seyn. Jesus Christus vermehre dafür bey dem
 höchstseligsten Landes-Vater / die Himmlische Freude und
 Seligkeit / vergelte es dero Hinterlassenen Churfürstl.
 Durchl. und dem gantzen Hochlöblichen Hause Sachsen /
 mit langem Leben / Glückseligster Regierung und viel tau-
 sendten Fürstlichen Wolthaten / wie auch dero hohen Be-

Valet-Predigt.

588.
Dienten/welche meine Person/Ampt und Zustand ansehend/
bey meiner hohen Obrigkeit meine kräftigen Fürspre-
cher gewesen/belohne ihnen/ lieber Gott/ solches / auff mein
Sebet / mit Göttlicher Belohnung am Leib und Seele / zeit-
lich und ewiglich.

Ferner thue ich mich auch bedanken / gegen ein ganzes
Ehrwürdiges Ministerium, alhier: Segen meinen hochge-
ehrten Herrn/Superintendenten, vielgeliebtesten Schwa-
ger und Bevatter / und meinem andern vielgeliebten Herrn
Collegen, (gegen welche ich mich aller Collegialischen
Schuldigkeit / Freundschaft / Friede und Einigkeit / durch
Gottes Gnade / bester massen beflissen /) für alle mir erwie-
sene Liebe / und Amptsbrüderliche Freundschaft / welche sie
gegen mir ferner continuiren wollen; Wie in gleichen / ge-
gen die / bey der Kirchen zu S. Afra verordnete Gottes-
Diener / so wol / welche Zeit meines Ampts da gewesen / und
weggezogen / und noch da seyn / und mir allerley Dienst- und
Willfährigkeit bezeiget haben / auch gegen die in gesambten
hoch- und wolbeordneten Herren Rectoren und Collegen
E. Köbl. Fürstl. Land- und wolbestelten Stadt-Schulen
alhier / welche viel Sunst und Bewogenheit gegen mich spüh-
ren lassen / Gott gebe Ihnen wiederumb allerseits / nebenst
den liebsten Ihrigen / alles Liebes und Gutes dafür / sey und
bleibe mit seinem Geist / Gnade / Huld / Schirm und Seegen
allezeit reichlich bey ihnen / und verleyhe / daß sie hier in sei-
ner Kirchen / und dort in der Seligkeit leuchten mögen / wie
die Sterne am Himmel / jimmer und ewiglich.

Dan. 12. 7. 3.

Danck sage ich gleichfalls / allen hohen Stiffts-Angehöri-
gen / und Churfürstl. Beambten / dieses Orts / meinen respe-
ctive Herren Schwägern und Bevattern / den ich nichts an-
ders

ders nachsagen kan / als daß Sie mir / ob ich schon Ihr eig-
ner Lehrer / und Seelsorger nicht gewesen / mit den meisten
auch erst Zeit dieses meines Amptes bekannt worden / den-
noch mir viel Liebe / Ehre und Gutes erwiesen haben: Billig
bedanke ich mich deswegen / und unterlasse nicht Ihnen bey
Gott alles Liebes und Gutes dargegen zu erbitten.

Hierauff wende ich mich nun insonderheit zu dieser lie-
ben Stadt / dancke anfänglich Einem Ehrenbesten und
Wolweisen Rath / durch welchem mich Gott der Herr zum
ersten beruffen lassen / daß derselbe Zeit meines wehrender
Amptes / mir gebührliche Ehre und Schutz / benebenst allen
guten geneigten Willen erweisen wollen: Gott sey mit Ih-
nen / und segne den ganzen Weisnischen Rath-Stul dafür /
stehe Ihnen bey mit Rath und That / allezeit löblich Ihre
Unterthanen zu regieren / und laß deinen Segen über Sie
kommen.

Euch / allerliebsten Bürger und Einwohner / E. gan-
zen Löblichen und Christlichen Bürgerschaft alhier / sol-
muß und kan ich auch nicht vergessen / Ihr habt mich hertz-
lich lieb gehabt / und euch gefreuet / daß ihr / gleich wie meinen
sel. Vater / also auch mich zu eurem Seelsorger bekommen
sollen; habet meine Predigten gerne gehört / fleißig und
andächtig für mich gebetet: Seyd ein gutes theil meine lieben
Beicht-Kinder gewesen / und meine Absolution in eurem
Hertzen / durch des Heiligen Geistes Gnade / kräftig em-
pfunden / dessen ich an vielen klare Zeugnis gesehen / die mit
weinenden Augen von mir auß dem Beicht-Stule gangen;
Ihr habt mir auch viel Gutes und Wohlthaten gethan / die
billig rühmens und danckens werth / absonderlich eine vor-
nehme löbliche Zunfft unter euch / und etliche für sich in der-
selben

Valet-Predigt.

590.

selben / theils bey ihrem Leben / theils auß Christlichen Hertzen / durch Testament und rühmliches Vermächtnis / dadurch mir und den meinigen nicht wenig bey diser schlechten / betrübten Zeit geholffen worden / bin dessen gewiß / der barmhertzige Gott wirds einem jeden hier und dort überschwencklich ersetzen und entgelten lassen: Dank müßet ihr haben / o ihr meine Lieben / wolte Gott / wir solten noch länger bey sammen bleiben / da ich vielleicht noch manches unter euch seiner Liebe und Wolthat reichlich geniessen möchte / welches ich sonderlich darauß schliesse / daß ein und ander frommes Hertz noch zum Abschied sich gegen mir mit Gutthat sehen lassen / Segne / lieber Gott / und thue wol allen / die mich segnen und lieben.

Ich bitte aber hierbey euch alle sampt und sonder / Ihr wollet diesen meinen Abzug für Gottes Willen erkennen / weder mir / noch den meinigen deswegen gram und gehäßig werden / weil Ihr ja / gehört / daß es ohne mein Zuthun / Lauffen und Wollen geschehen; Sondern wolte vielmehr mein und der meinigen allezeit im besten gedanken / für uns beten / und vor meine treue Dienste / dieses Orts Euch geleistet / mich ferner von Eurer Liebe und Freundschaft nichts scheiden lassen / das sol auff meinem Theil auch treulichst geschehen.

Allermassen ich dann mit dieser gäntzlichen Zuversicht von hinnen im Namen Gottes ziehe / und scheide / in dem festen Vertrauen / du liebes Weissen werdest mich und die meinigen nicht in Vergessenheit stellen: Ihr Hochwollgebornen von Adel bey dieser Stadt! Ihr meine geliebtesten Herren Collegen! Ihr Herren Stifts-Verwandten / und Churfürstl. Beambten! Ihr Herren Bürgermeister
und

und Ratho-Einverleibten/ und letztlich O alle Ihr Gottsel-
gen Bürger und Einwohner/ werdet Euch meines lieben
Weibes und Kinder/ wann und wo dieselben in dieser bösen
Welt/ guter/ treuhertziger/ lieber/ redlicher Leute Hülffe
bedürffen und vonnöthen haben möchten/ (dergleichen kein
einiger Mensch entrathen kan) zu allen Zeiten/ bey meinem
Leben und sonderlich nach meinem Tode/ Christlichen an-
nehmen: fördern/ schützen/ beystehen und versorgen helf-
fen: Darumb ich hierbey/ weil ich auch ein sterblicher
Mensch bin/ wie andere/ Euch alle hertzlich wil gebeten ha-
ben: (werde ich jemand auß den liebsten Eurigen Gunst/
Liebe/ Freundschaft/ Förderung und Wohlthat/ durch
Gottes Hülffe beweisen können/ **GOTT**/ der bey uns zuge-
gen ist/ den ruffe ich zum Zeugen an/ daß ichs an nichts/
nach allen meinem Vermögen/ wil erwinden lassen.) Zum
stetwehrenden Gedächtnüs und Anreizung hierzu/ hin-
terlasse ich Euch für Euren Augen die Monumenta, und
Grabmahl meiner seligen Eltern/ und Freunde: Zum
Gedächtnüs hinterlasse ich Euch/ liebe/ noch lebende Geschwi-
ster und Anverwandten: Zum Gedächtnüs wil ich auch so
viel drauff gewand haben/ und Euch diese meine gehaltene
Valet-Predig/ durch öffentlichen Druck in Euren Händen
lassen. Nun/ so vergiß mein nicht/ O liebes Weissen! Ver-
gesse ich dein/ so werde meiner Rechte vergessen.

P. 137. v. 5.

Eins wünschte ich mir noch: Nämlich: daß ich euch
allen möchte können stattliche Beschenke/ einem jeden zum
Gedächtnüs hinterlassen/ wie zu vielen Zeiten bräuchlich
gewesen/ daß wann Leute/ welche einander hertzlich lieb ge-
habt/ von einander scheiden sollen/ eins dem andern zum ste-
tigen Andencken/ etwas nach seinem Vermögen verehret

D

hat:

Joh. I 4. v. 27.

hat: Ingleichen/ daß ich mich mit euch allen in einem vertrauten Valet-Wahl setzen und absegnen könnte. Allein/ weil solches in meinem Vermögen nicht ist / und ich Silber und Gold nicht habe/ euch dadurch mir noch mehr verbunden zu machen / und meine aufrichtige Liebe zu bezeigen; Als wil ich zum Beschluß Euch mit einem hertzlichen Priesterlichen Abschieds-Wunsch zu guter letzt verehren; Unser lieber HERR IESUS CHRISTUS/ da ER von seinen Jüngern scheiden/ und in Himmel wandern solte/ schenckete ER ihnen seinen Göttlichen Frieden/ durch einen kräftigen Wunsch: Dem folge ich billich nach/ als sein Jünger und Diener/ beschliesse auch mein Abziehen mit meinem treuhertzigen Wunsch und Segnen/ und befehle Euch damit **GOTT** und dem Worte seiner Gnaden.

Der HERR Zebaoth sey' mit Euch allen / und segne Euch: Der HERR segne und behüte bey dir/ liebe Stad! Kirchen und Schulen / Prediger und Schul-Lehrer / nebenst der lieben Jugend: Der HERR segne und behüte Stiff und Thum: Der HERR segne und behüte Adel und Unadel: Der HERR segne und behüte alle vornehme / hohe Aembter und Ambtleute: Der HERR segne und behüte Rathhaus und Regiment: Der HERR segne und behüte Handel und Wandel/ alles Berwerb und Fürnehmen: Der HERR segne und behüte Bürger und Bauer / und aller ihre Nahrung: Der HERR segne und behüte Mann und Weib/ Eltern und Kinder / Herren und Frauen / Knechte und Mägde: Summa/der HERR segne und behüte in dir/ O liebes Weissen / beyde Klein und Groß/ Jung und Alt: Segene aller ihr Leib und Seele/ Haab und Güter / Haus und

Valet-Predigt.

593.

und Hoff/ und alles Thun und Fürnehmen/ ja/ allen Ausgang und Eingang/ von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Nun **HERRE** Zebaoth/ damit dieser Segen kommen möge über dieses dein Volck/ und dein Eigenthumb / so gedencke an deine Göttlichen Segens-Wort / welche Du zu allen Zeiten durch deine Diener über dein Volck auszusprechen verordnet hast: Die auch oft in meinem Ambte durch meinen Wund gegangen/ und nicht umbsonst gewesen: Siehe/ itzt soll zu guter letzt/ zu einen seligen Beschluß und Abschied solche mein Wund und Zunge/ über deine Außerwehlten/ meine allerseits liebsten Zuhörer / noch aussprechen; Ach laß doch solch deinen Segen dißmahl sehr kräftig seyn und bekleiben/ wie wir unser gantzes Vertrauen auff Dich setzen: Nun/ O du Allmächtiger Segens-Gott / auff dein Wort und in deinen Namen gehe aus von mir dein heiliger Segen:

Der **HERRE** segne und behüte euch: Der **HERRE** erleuchte sein Angesicht über Euch / und sey Euch genädig / der **HERRE** erhebe sein Angesicht auff Euch, und gebe euch seinen Frieden / Amen!

Das ist: Es segne Euch **GOTT** der Vater / der euch erschaffen hat: Es segne Euch **IESUS CHRISTUS** / der Euch erlöset hat: Es segne Euch **GOTT** der Heilige Geist / der Euch geheiligt hat: Es segne Euch die Heilige Dreyfaltigkeit / Amen / Amen / Amen!



I 2

Pro-

PROPEMPTICA.

Plurimum Reverendo & Clarissimo Viro.

Dn. M. Hieronymo Egidio Nymano
Collegæ, Compatri, Affini & in Christo fratri
dilectissimo.

Deservire Deo, Deoque charis
Noctes atque dies fideque summa,
Non est res nihili, nec æstimanda
Parvo. Non etenim caret brabæis
In terris simul ac in arce cœli.

J, *Nymmane*, igitur, loco potire,
Quem suprema tibi dedit Potestas,
Nec servire Deo bonisque cessa.
Deduc innumeras tuâ loquelâ,
Quâ pollis, animas ad astra Olympi.
Te majora manent ibi brabæa.

F.

*Conradus Barthels, pastor,
Superintendens & Ecclesie Cathedralis
Concionator Misene.*

In sacra cogitant quis sit bonus Æde Magister?
Ille, Dei quem vox rite venire jubet.
Jussus abis, PEGAMq, petis, Confide Jubenti;
Multiplicans operam, multiplicabit opem:
Ac dabit, ut sanctificans magment a laboris,
Crescat & ex operis messis opima tuis.

L. M. E. F.

† Johannes Schreiterus, J. U. L.
Ecclesia Collegiata Vurzensis Canonicus, Cathedr. &
Ingenua Misnensis Syndicus, & Basilicæ Præfector.
Misena d. 2. August. Ao. 1649.

Ad Virum plurimum Reverendam, atq; Clarissimum,

595.

Dn. M. Ægidium Hieronymum Nymannum,
Theologum orthodoxum, & Misnensis Ecclesiæ hactenus
Diaconum benè meritum; jam vero vocatum Pasto-
rem, ac Superintendentem Pegaviensem, Dn:
Affinem, & Compatrem suum honoran-
dum, hinc brevi discessurum,

ἄροπεμπήριον.

Dotibus egregium, fidum Christi que ministrum
Hac Te experta tenus, clara Misena, fuit.
Ast Ephorum poscit sibi nunc Pegavia; Dux quod
Saxonix jussit, quod voluitq; DEUS.
Macte novo officio: Spartam & quam nactus es, orna:
Atq; Gregem Domini pascere, tuere, rege.
Sic olim in Cælo Solis fulgebis ad instar,
Et capies meritis digna brabea tuis.

*Gratulationis, & boni ominis ergò scriptum & vsq; ad hunc diem
a L. Zacharia Schneider /
Electoralis Phronisterj, ac, Reip. Misnensis
Medico, hujusq; Consule.*

+

Cum Patre defuncto defungi munere eodem,
Non est Fortuna, sed Deitatis opus.
Et Deitatis opus, bene fungi munere tanto;
Sic bene defunctum munera summa manent.
Ut bene fungaris commisso munere, duplex
Fiat in ore tuo spiritus ille Patris.
Na sic flex animâ poteris virtute docendâ
Cælo complures addere, & adde, animas!

M. ABRAHAM Berdermann /
ad D. Afræ p. t. Pastor.

13

Hac-



H *Athenis, unanimis dum Christi pavimus agmen,
Nunquam destituit me tua tut a fides.
Quas refero grates, reddet tibi Gratia Christi
Omnigenis, quæ fert terra polusq, bonis!*

*Quod Tibi, Dn. Collega, breviter,
ad animum precatur*

M. Johannes Sarius Eccl. Misnenf.
Archidiaconus.

D *Iscessum, Nymmanne, Tuum, clarissime, grater?
Accessum mallet Te celebrare Tuum.
Namque Tuus Tecum candor discedit ab itque,
Quo nigros quosvis vincere promptus eras.
Ille Tuus genius Tecum discedit amicus,
Quo nulli Te non insinuare potes.
Subsequitur Tua Te pietas & sancta precum vis,
Quas Tu pro nobis cordeque & ore dabas,
Felices ò Pegavios deciesque beatos,
Quos, quem virtutes tot comitantur, adit!
Gratulor ergò viris, quos Martis turbine pressos
Nostra potest tantis Misna beare bonis.
Grator & invitus Tibi (ne mirare!) quòd ultrò,
Quæ Te fata vocant, non revocare licet.
Invitus grator, nostram quia deseris urbem.
Non tamen invideo commodiora loca.
Qui Te, quique Tuos nostris simul evocat oris,
Sit Tibi, sitque Tuis duxque comesque viæ!
Te tegat incolumem longæ per tempora vitæ,
Donec inis DOMINI gaudia summa Tui!*

Dn. Compatri honoratissimo ἀντιοχέος λόξου

M I S E N A E

M. Daniel Petermanus Scholæ
Senatoriæ Rector,
Taubenheimensis. 1738

W Als? sollte meine Pflicht allein zurücke bleiben/ 597.
Und keinen Reise-Wunsch gleich andern Her-
ren schreiben?

Nein/vielgeehrter Herr/wo wolte dann annitz
Der Liebe Schuldigkeit ergreifen ihren Sitz:
Es ist ja Niemand nicht/der sich nicht traurig=freuet/
Mit froher Traurigkeit/weil Nyhmann(jemand schreyet)
Uns bald verlassen wird. Drum b billig jederman
Sich traurig stellet / und doch auch ein jeder kan
Nicht sonder Freude seyn/wie Er durch Gottes Segen
Ein höher Ampt tritt an/damit Er möge hegen
Der Kirchen-Lehrer Stand. Darzu Er auch geschickt.
Dem reine Gottes-Furcht Ihn durch und durch ge-
schmückt /

Als einen (a) Gottes-Mann. Die Hoheit anderer Gaben/
So/vieler Wunsche nach/ auch andre möchten haben/
Izt nicht zu melden ist. Der (b.) Hochgelehrte Sinn
Mit seiner Wissenschaft steigt bis an Himmel hin.
c) Bescheidne Sittsamkeit/sampt andern Tugendquellen/
Und schönen Demuth Zier / hier finden ihre Stellen/
Fest und ganz unverückt. Dahero wünschden viel:
Herr Nyhmann lebe wol! Nach(d) vorgesteckten Ziel/
So ihm von Gott gesetzt / wird Er zu Gottes Ehren/
Und vieler Frommen Nutz viel Jahre treulich lehren/
e) Als Bischoff seiner Heerd. Indessen jederman/
Mit meinem Herzens-Wunsch wird wünschend ge-
ben an:

Gott wolle leiten Ihn auff allen seinen Wegen!
Glück / Friede/ Heil und Freud/ Ihn müsse stets begeg-
Er leb' in süßer Ruh! Er lebe lange Zeit/ (nen!
Bis Ihm die Ehren-Kron setzt auff die Ewigkeit!

Schuldast und eylligst setze es hinzu

Valentin Reichel.

a. l. Sama

598.

(a) 1. Sam. 9. 6. 2. Reg. 17. 18. 2. Reg. 4. 7. 1. Tim. 6. 11. 2. Tim. 3. 17. (b) Nullus
dominum scivit, quod Hieronymus ignoravit. Dieteric. in Eccles cap. 1. Conc.
7. Aegidius Columnius Romanus, Archiepiscopus Bituricensis, ob Doctrina
Constantiam Fundatissimus; Prora etiam & Puppis Theologorum appella-
tus. Micrael. H. E. P. 3. p. 27. (c) 1. Tim. 3. 2. Tit. 1. 6. 2. Tim. 2. 24. (d) 2. Cor.
10. 13. (e) Act. 20. 28. 1. Pet. 5. 2.

Honoratissimo Dn. Affini suo & Patrono

singulari Misena Pegaviam discedenti.

Sic est: DEO jubente, linqvis has oras
Et quicquid hactenus Tibi fuit gratum
Et dulce, quod Misena fovit hoc omne
Est deserendum. Quippe Te vocant inde
Nymmanne, Fata, longiusq; divellunt
A Patriâ, Sororibusque mellitis
Charisq; Amicis, qui dolent Tui usura
Carere: jam Misena, tota confurgit
In vota, lacrimisq; mœsta testatur,
Quàm mota concionibus Tuis, talem,
Per Fata si liceret, amplius Myrtam
Exoptet. At discede, si jubent Fata,
Et Te beabunt Fata, quem jubent ire.

*ἔυλοχεδῖος quaecunque votum
deproperabat*

Sebastianus Tobias Starck.

S. S. Theol. Studiosus.



WMA

M.F.

B.H. 203, 16

ΑΠΟ

Prieste

Welchen auff so
zugefchickten or

Sup

Nach Anleitun

be
Aus den

Von feinen alle
Kirchenfinder

woh

Für feinem A

Der

M. Hiero
beruff

Gedruckt b

Z d
1000

ed / X 205 3880

Gott
-und

ht- und
n Ein-

en sie

n,

chf

Miſſiel Gerke

